

# Ostdeutsche Presse.

Erste Ausgabe täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Seiten: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustriertes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das  
erforderliche Porto beigefügt war.  
Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gebr.  
Schwabbe, hier, Kornmarkt; in Crona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die  
Schneidemühler Zeitung; in Graubenz: der „Gesellschaft“; in Guttentau: die „Guttentauer Zeitung“; in  
Deutsch-Krone: F. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf  
Möller, Haalenstein u. Vogler, S. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Neben-  
plätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;  
S. Salomon, Stettin; Carl u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris  
8 Place de la Bourse, Alois Herndl, Wien, I. Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beizelle 15 Pf.  
Kleinanzeigen 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk  
Bromberg die 7-gespaltene Beizelle 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen  
finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich  
an die Anschlagstulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.  
bezahlend werden.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 102.

Bromberg, Donnerstag, den 2. Mai.

1901.

## Von den Bromberger Schulverhältnissen.

Wie uns mitgeteilt wird, ist es einer Familie, die am 1. April in Bromberg zugezogen ist, trotz aller Versuche nicht gelungen, einen Knaben in einer der hiesigen höheren Schulen unterzubringen, und zwar lediglich darum, weil die Schulen keinen Platz haben. Der Familie ist schließlich der Rath erteilt worden, den Knaben in der Schleusenauer Privatschule unterzubringen, ein Vorschlag, von dem nicht Gebrauch gemacht werden konnte, da die fragliche Familie zufällig an der äußersten östlichen Peripherie von Bromberg ihr Domizil hat, der tägliche Weg zur Schule also für den Knaben zu beschwerlich geworden wäre. Dieser Fall steht keineswegs vereinzelt da, wir erwähnen ihn nur ausföhrlicher, weil er uns für die Schulnot in Bromberg besonders charakteristisch erscheint. Von der räumlichen Unzulänglichkeit der hiesigen höheren Schulen kann außerdem noch mancher Familienvater ein betrübliches Lied singen; es ist mehrfach vor- gekommen, daß hier Unterkunft und Pension für auswärtige Schüler besorgt worden ist, daß dann aber kurzerhand alle Vereinbarungen haben rückgängig gemacht werden müssen, weil sich in der in Aussicht genommenen Schulanstalt für die Schüler kein Platz fand. Das hiesige Gymnasium pflegt seinen Bedarf an Schülern für die unteren Gymnasialklassen aus seiner eigenen Vorstufe zu decken; um die wenigen Plätze, die außerdem noch zu vergeben sind, pflegt sich dann ein regelrechter Wettkampf der Familienväter zu entwickeln, und derjenige muß sich glücklich schätzen, der aus diesem Konkurrenzkampf als Sieger hervorgegangen ist. Annähernd ebenso groß ist die Schwierigkeit, in eine der Gymnasialvorklasslaffen Einlaß zu finden. Meistlich liegen, wie der eingangs geschilderte Fall zeigt, die Verhältnisse bei dem Realgymnasium und der Bürgerschule, die beide voll besetzt sind.

Für die Lehramtskandidaten selbst bietet der starke Schülerandrang den Vorteil, daß sie unter dem Schülernmaterial eine sorgfältige Auswahl treffen können. Aber was sollen die Familienväter machen, die beim besten Willen für ihre Sprößlinge in den Schulen keine Unterkunft finden können? Soll man sie auf die Gymnasien in Kassel, Nowotzlaw, Wologodsk u. verweisen? Das geht schon deswegen nicht an, weil das auf die Schulverhältnisse der zweitgrößten Stadt der Provinz ein eigenartiges Licht werfen würde, ganz abgesehen davon, daß man Bürgern, die alljährlich für Bildungszwecke mit hohen Beiträgen in Anspruch genommen werden, nicht die Lasten zumuthen darf, die mit der Unterbringung von Kindern an auswärtigen Schulen nothwendig verknüpft sind.

Die Schulleiter handeln von ihrem Standpunkte ganz korrekt, wenn sie bei der Konkurrenz hiesiger und auswärtiger Schüler die ersteren bevorzugen und die letzteren auf Ansuchen verweisen, die dem Domizil der Schüler näher liegen. Für die Anstalten selbst ist die Konkurrenzfrage auf diese Weise einfach und zweck- entsprechend gelöst; vom Standpunkte der Stadt hat die Frage indessen ein etwas anderes Aussehen. Die Stadt kann sich unferes Erachtens nicht auf dem Stand- punkte stellen, daß sie einfach sagt: die Bildungs- anstalten innerhalb der Stadt sind in exakter Linie für die Einheimischen bestimmt, die anderen mögen zusehen, wie sie fertig werden. Die Stadt muß vielmehr, wie wir glauben, aus Rücksicht auf ihr Wachsthum und ihre Prosperität dem Bildungsbedürfnis auch des platten Landes nach Möglichkeit die Wege zu ebnen trachten. Es handelt sich in dem vorliegenden Falle nicht darum, den Strom der Bildungsbedürftigen künstlich hierher zu lenken, sondern einfach darum, schon vorhandene scharf ausgeprägte Tendenzen im Interesse der Kommune zu fruchtigbaren.

Für das Volksschulwesen in Bromberg ist in den letzten Jahrzehnten und besonders in den letzten Jahren, wie jedermann anerkennen wird, vieles geschehen. Für das höhere Schulwesen nichts, obgleich das starke Wachsthum der Bevölkerung die Aufmerksamkeit auch auf diesen Punkt hin lenkte. Bei der Hebungspolitik der Regierung in den Ostmarken ist die Stadt Bosen mit allerhand Zuwendungen reichlich bedacht worden, die Stadt Bromberg dagegen vollständig leer ausgegangen. Hier würde sich einmal Gelegenheit bieten, der zweitgrößten und der ersten deutschen Stadt der Provinz den ihr gebührenden Antheil an staatlicher Fürsorge zuzulassen zu lassen, und Sache der Stadt wäre es, in dieser Beziehung die entsprechenden Anrechnungen zu geben. Der augenblickliche notorische Mangel an höheren Lehrern kann als Hinderungs- grund nicht entscheidend ins Gewicht fallen, denn hier handelt es sich sicherlich nur um eine vorübergehende Erscheinung, die voraussichtlich längst vorbei sein wird, ehe die Vorfragen eines Planes, wie wir ihn im Auge haben, erledigt sind. Es ist möglich, daß

angefichts des Notstandes, wie er thatsächlich in dieser Beziehung hier vorliegt, der Staat mit seinen Mitteln hier in die Bresche tritt; die Stadt muß aber auch auf die andere Eventualität gefaßt sein und dann aus sich heraus dem Notstande zu begegnen trachten. Eine wesentliche Verbesserung würde vielleicht schon eintreten, wenn die hiesige Bürgerschule durch Einrichtung von Parallelklassen eine räumliche Erweiterung erfähre; der Lehrplan dieser Anstalt ist zur Zeit so beschaffen, daß man von einer räumlichen Erweiterung dieser Schule eine Entlastung der staatlichen Schulanstalten wohl erwarten dürfte. In jedem Falle erscheint uns die ganze Frage des dringlichen Aumerkens der hiesigen Behörden werth. Dabei könnte es nicht schaden, wenn auch die Verhältnisse der hiesigen höheren Mädchenschulen etwas näher unter denselben Gesichtspunkten ins Auge gefaßt würden, denn auch diese stehen, wie berichtet wird, gegenüber dem Andrang von Schülern an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit.

## Eine Zuspitzung der Krise?

Man schreibt uns aus Berlin: Zum Mittelpunkte der konservativen Intrigen gegen den Grafen Bülow bilden sich immer mehr die „Hamburger Nachrichten“ aus. Was das Blatt soeben an Verheerung und Perfidie leistet, stellt einen wahrhaft achtung- gebietenden Record auf dem Felde der Konfessionspolitik dar. Unter dem Vorgeben, für die Stellung des Reichstanzlers besorgt zu sein, wird dort von einem heftigen Kampfe des Herrn von L u c a n u s gegen den leitenden Staatsmann gesprochen, der dem Chef des Zivilabtheilts zu mächtig geworden sei. Die hinter- haltige Abhcht, die sich bei dieser Behauptung und dem weiteren Durcheinander von gehässigen Andeutungen, heuchlerischen Rathschlägen und Warnungen kundgibt, ist so klar, daß sie eigentlich vorweg ihren Zweck verfehlen muß. Denn wenn die Verhältnisse so lagen, wie sie der merkwürdige Mitarbeiter des Ham- burger Blattes schildert, so müßte die Stellung des Grafen Bülow längst schon derartig erschüttert sein, daß es nicht erst der erwähnten scheinbaren Ent- hüllungen bedürfte, um so oder so eine Wendung her- beiführen zu helfen. Die „Hamburger Nachrichten“ wissen angeblich aus der Geheimgeschichte der Kanal- und der Zollpolitik so viel, daß sie kaum Platz genug finden, um das Uebermaß ihrer Kenntnisse an die Öffentlichkeit zu bringen. So ziemlich alle Minister, von Herrn von Miquel bis zu Herrn von Rheinbaben, sollen hiernach entweder reiß zum Falle oder freiwillig amtsmüde sein. Nur vom Grafen Pobodowski kann das Hamburger Blatt merkwürdigerweise nicht mit- theilen, ob er sich dem allgemeinen Exodis der Minister anzuschließen oder im Amte zu bleiben wünscht.

Jedenfalls aber ist die Lage kritisch, und diese Thatsache bleibt bestehen, auch wenn man von den Madenschaften der Kanalfeinde die offenkundigen Ueber- treibungen abzieht. Zentrum und Konservative sind augenscheinlich entschlossen, den Mittellandkanal ab- zulehnen, und es kann sich jetzt nur noch fragen, welche Folgerungen Graf Bülow daraus ziehen will. Ein Berichtsjatter, der sich mit dem Scheine der Offiziosität umgibt, theilt heute mit, daß die Re- gierung einer vorläufigen Vertagung der Entscheidung über den Mittellandkanal nicht geneigt sein soll, daß sie vielmehr Werth darauf lege, die wichtigsten Ab- stimmungen in der Kanalcommission entweder noch in dieser oder doch zu Anfang der nächsten Woche vorgenommen zu sehen. Nach Lage der Dinge würde das aber noch keine Lösung der Schwierig- keiten, sondern nur ihre um so schärfer hervör- hebung bedeuten.

Inzwischen macht sich ein Umschwung der Stimmung in jenen Kreisen der rheinisch-west- fälischen Großindustrie bemerkbar, die unter der suggestiven Wirkung der Sammlungsparole geglaubt hatten, im Zusammengehen mit den Agrariern am besten zu den verlangten Industriezweigen kommen zu können. In diesem Lager ist es als selbstverständ- liche Voraussetzung des Vertrages mit den Konservativen betrachtet worden, daß der Mittellandkanal gebaut werde. Indem sich jetzt die Konservativen diesem Werke verweigern, untergraben sie die Bedingungen, unter denen sie auf die Unterstützung der Großindustrie bis dahin hatten rechnen dürfen. Eine so scharfe Sprache, wie sie jetzt von den Blättern der Eisen- und Kohlenbarone gegen die Konservativen und ihre Hemmungspolitik geführt wird, hat man seit langen Jahren nicht gehört. Die Kon- servativen werden sich durch die erbitterten Vorhaltungen namentlich der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ von ihrem Widerspruch gegen den Mittellandkanal freilich nicht abbringen lassen. Ihre Rechnung ist immer die- selbe, nämlich die Krone auf sie angewiesen ist und keine Politik treiben kann, der die Konservativen feind- lich gegenüberstehen müßten. Mit einer merkwürdigen

Mischung von Troß und Naivität wird vorausgesetzt, daß die agrarischen Forderungen auch dann bewilligt werden müssen, wenn die Konservativen der maßgebendsten Stelle durch die Verwerfung des Kanalgesetzentwurfes zu nahe getreten sein werden. Die Konservativen kämpfen einen Verzweiflungskampf und benutzen ohne Wahl jedes ihnen tauglich dünkende Mittel, ohne zu bedenken, daß die wirtschaftlichen Mächte, durch die sie sich bedroht glauben, schließlich auch ein gehöriges Gewicht an Macht und Einfluß in die Waagschale zu werfen haben. Möglich, daß der Kampf noch einmal mit einem konservativen Scheinfolge endigt, aber dieser Erfolg würde abdann theuer erkauft sein.

## Die Wirren in China.

Peking, 29. April. In einer heute früh statt- gehaltenen Konferenz der Generale ist be- schlossen worden, den Befehlenden mitzutheilen, daß Ab- machungen in betreff der Zurückziehung der Truppen möglich seien, wenn die Befehlenden in der Lage seien, eine von China als Gesamtementschädigung zu zahlende Summe anzugeben und wenn die Chinesen sich zur Zahlung dieser Summe bereit erklärten. Ferner wurde beschlossen, den Chinesen zu gestatten, allmählich die Verwaltung von Peking wieder zu über- nehmen, bis die bürgerliche Gewalt wieder ganz in ihre Hände sei und von den Militärs nur eine passive Oberaufsicht ausgeübt werde. Schließlich wurde in der Konferenz über die Frage berathen, ob das Kommando über die Gesandtschaftswachen in die Hände eines einzigen Offiziers zu legen sei oder ob die einzelnen Wagen unabhängig bleiben sollen.

Peking, 29. April. Der Gouverneur von Schansi theilte Li-Hung-Tschang telegraphisch mit, 3000 Fran- zosen befänden sich, von 2000 bewaffneten eingeborenen Christen begleitet, innerhalb der Provinz Schansi und verurtheilte große Noth und Verwirrung, wohin sie kamen. — Der Vizelönig von Nanjing Li-Lun-ji hat in einer Denkschrift an den Thron um die Erlaubniß nachgesucht, eine öffentliche Sammlung von Beiträgen einzuleiten, um die Regierung bei der Bezahlung der chinesischen Truppen zu unterstützen.

Berlin, 30. April. Die „Nationalzeitung“ er- fährt von zuverlässiger Seite, daß die Annahme einiger Blätter durchaus unrichtig sei, als wäre das Ver- halten der Franzosen unter Baillouf bei den Kämpfen gegen Liu unthätig gewesen. Die Franzosen als die später Eingetroffenen hätten die Flankendeckung übernommen und seien infolge dessen nicht ins Feuer gekommen. Eine Dredge zur Zurück- haltung war ihnen nicht erteilt worden.

Paris, 30. April. Der französische Konsul in Peking, Francois, der auf seinen Posten zurückge- kehrt ist, meldet, er habe an der Grenze von Yunnan Abgesandte des Vizelönigs mit einer Eskorte ange- troffen. Chinesische Truppen hätten ihm 10 Kilometer vor Mong-tse Ehrenbezeugungen erwiesen und die Spitzen der Mandarinheuten im Namen der chinesischen Regierung ihr Bedauern über die Vorkommnisse im Juni vergangenen Jahres ausgesprochen.

Das „Militärwochenblatt“ meldet: Generalmajor von O a p l, Oberquartiermeister beim Armeekorpskommando in Ostasien, ist zum Chef des Generalstabes dieses Oberkommandos ernannt. An der Grenze von Schansi, wo jetzt der Chi- nese general Liu von den Deutschen aufs Haupt ge- schlagen worden ist, haben schon um Mitte Februar zwischen Deutschen und Chinesen Kämpfe statt- gefunden. Wie erinnertlich, war damals eine große Expedition nach Westen hin geplant und einzelne Truppenabtheilungen aus Paoingsu hatten die Ordre erhalten, die Pässe in dem Grenzgebirge von Tschü und Schansi zu erkunden. Ueber die Expedition, die von Deutschen ausgeführt wurde, erhält jetzt die „Köln. Ztg.“ von ihrem Peking Korrespondenten eine ausführliche Schilderung, der wir das Nachstehende entnehmen:

Am 18. Februar brach unter Führung des Haupt- manns Hagenberg (früher Pionierbataillon 17) von Paoingsu ein kleines Detachement aus, das nicht nur Erkundungen vornehmen, sondern auch sofort an die Ausbesserung der in Aussicht genommenen Marschwege und Pässe gehen sollte, deren Passirbarkeit für Artillerie bezweifelt wurde. Die kleine Truppe bestand aus der Pionierkompanie des Hauptmanns Hagenberg (neunzig Mann), einem Zuge berittener Infanterie (34 Mann) unter Leutnant Hofmann (früher im Regiment 76) von der 1. Kompagnie des 3. Regiments und der topographischen Abtheilung des Oberleutnants Dintel- mann (10 Mann). Beigegeben waren als Weg- kundiger Leutnant von Feschmann (früher Regiment 9), der Adjutant des 1. Bataillons im 3. Regiment, und als Dolmetscher Leutnant Stroedel (früher Regiment 74). Es war schon beim Ausrücken aus Paoingsu bekannt gewesen, daß kaiserliche Truppen die Zugänge zu den hinter Paoingsuhien liegenden Pässen besetzt hielten.

Beabsichtigt war nur, diese Truppen zum Zurückgehen über die verabredete Grenzlinie zu veranlassen. Zu diesem Zweck hatten die obersten Provinzbehörden in Paoingsu dem Hauptmann Hagenberg einen Brief an den chinesischen Befehlshaber mitgegeben, an den schon vom Pässeingang aus ein Vote abgefordert wird. In Paoingsu wird der Troß zurückgelassen, da man in Kürze dort wieder zurück zu sein hofft, und in einem Dorfe namens Tschwentung, das 3 Kilometer vor dem Pässeingang liegt, bleibt auch der Haupt- trupp der kleinen Abtheilung zurück. Nur zwanzig Mann der berittenen Infanterie unter Leutnant Hof- mann und einige Pioniere gehen in den Paß Anstufung selbst vor, an dessen Eingang sie ab- sitzen und ihre Pferde unter der Obhut von vier Soldaten zurücklassen. Der mitgenommene Führer meigert sich plöhdlich, weiter mitzugeben, er versucht zu entfliehen, wird aber sofort erschossen. Ebenso ging es einem zweiten Chinesen, der zu Führerbedienen ge- zungen wurde. Erst der dritte Mann, dem man die Leichen seiner beiden erschossenen Vorgänger zeigt, übernimmt wieder die Wegweisung. Der Paß scheint eine breite, ziemlich ebene Thalschleife zu haben, sodaß die Truppe wohl auch mit gewicht wenig Schwierig- keiten gehabt haben würde. Bei einer plötzlichen Wiegung des Weges wurde mit einem male eine am west- lichen Ende der Schlucht liegende besetzte Thalperre entlarvt. Es lassen sich Verhaue, Gräben und Stein- reihen erkennen, die eine aufsteigend sehr starke Stel- lung aus dem Thalschluf machen. Die Werdungen des Weges verbeden dann wieder auf einige Zeit die Feste den Blicken, bis bei einer erneuten Wiegung des Thales das Bollwerk wiederum hervortritt und gleichzeitig zahlreiche chinesische Truppen erscheinen, die in voll- ständiger Ordnung in vorher durch Fahnen abgesteckte Stellungen zu beiden Seiten der Schlucht einrücken. Der eingeborene Führer erklärt, es sei unmöglich, weiter vorzugehen, da Minen gelegt seien. In der That befand sich ein ganz unauffälliger kleiner Erd- hügel in der Mitte des Grabens. Man kannte die Be- deutung dieser Maulwurfschüssel nur zu gut von den Festungen bei Peitang, und überlegte, ob es rathsam sei, den Vormarsch fortzusetzen, oder hier auf die Rück- zehr des Voten zu warten, als mit einem male von vorn und von beiden Seiten ein lebhaftes Feuer auf die kleine Schar eröffnet wird und auf den Hängen zahlreiche Chinesen in klandlicher Kleidung, augenschein- lich keine Soldaten, beginnen, die oben aufgehäufteten Steinreihen und Felsblöcke herabzuwälzen. Im ersten Augenblick war der Schreden den Ueberfallenen doch etwas in die Glieder gefahren. In den ersten Mi- nuten wird wohl drauf los geschossen. Der Arm des plöhdlich mit solcher Wucht eröffneten Kampfes ist un- beschreiblich. Der Donner der vier Batterien alter Vorderlader, die oben auf dem Paßbollwerk aufgestellt sind, das scharfe Geknatter der Mausegremere und das Rollen und Aufschlageln der herabgewälzten Steine vermischen sich zu einem kausischen, ohrenbetäubenden Getöse, das von den Hängen der engen Schlucht viel- fach widerklingt. Man kann sein eigen Wort nicht verstehen, und die Offiziere haben nie erlebte Schwierigkeiten mit der Befehlsübermittlung. Sie müssen jedem einzelnen ihrer Leute ins Ohr schreien. Und was sie ihnen ins Ohr schreien, ist vor allem: Langsam schießen, die Patronen nicht verschwenden! Gleich anfangs wurde einem Manne durch eine Vollkugel aus einem jener altmodischen chinesischen Vorderlader die Schädel- decke fortgerissen, er war sofort todt, noch zwei andere wurden leicht verwundet durch Fleischschüsse in die Schenkel, und diese Verluste zusammen mit der Bes- denkllichkeit der Lage in der nur 30 Meter weiten Thalschlucht lassen anfangs wohl die Gefahr übertrieben erscheinen und den Ausgang hoffnungslos. Sehr bald aber ist die Noth und Ueberlegung wieder da. Es wird sorgfältig gezielt und langsam, Schuß für Schuß, gefeuert. Die Wirkung ist vorzüglich. Man findet später fast nur Kopfschüsse bei den Chinesen, und nur die Köpfe waren bei diesen zweifelsohne gut ausgebildeten Kaiserlichen zu sehen gewesen, die in der Benutzung des Geländes sich so geschickt zeigten wie der ausgebildete deutsche Soldat. Das Feuer der Chinesen ist dagegen sehr wirkungslos, und auch die herabrollenden Steine lenkt man bald geschickt zu umgehen. Immerhin war die Erleichterung groß und tiefgeföhlt, als nach einer endlos scheinenden Stunde die am Pässeingang zurückgelassenen Pioniere, durch den Geschüßdonner und das lebhafteste Gewehr- feuer angezogen, plöhdlich von Osten erscheinen und mit ihren 50 Gewehren noch entscheidend eingreifen können. Sie hatten die sehr steilen und unzugäng- lichen Thalschlingen im Norden und Süden der Straße glücklich erklettert und kamen den Chinesen völlig unerwartet. Ihre Ankunft war aber auch dringend nöthig. Denn schon hatten die Kaiserlichen, die von einem sehr un- erschrockenen, immer in der Feuerlinie sich bloßstellenden Offizier befehligt und augenscheinlich sehr geschickt ge- führt wurden, die kleine Schar von beiden Seiten um-

gangen und sogar schon die vier Pferdehalter angegriffen, die sich aber tapfer ihrer Haut wehrten und trotz der ungünstigen Umgebung etwa ein Duzend ihrer Bedränger getödtet hatten.

Um halb zwölf vormittags hatte das Feuer begonnen, erst um halb drei waren alle Höhen von Chinesen gekübert, und der Sturmangriff mit gefülltem Bajonnet auf das Fort konnte befohlen werden. Dem hielt aber die Besatzung nicht stand. Die Halsperre wurde genommen und sofort zum Quartier für die der Ruhe recht bedürftige Truppe ausgerufen.

### Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 1. Mai.

Den Nachweisungen der General-Kommissionen über die Gesamtsergebnisse des Rentenguts-gesetzes vom 7. Juli 1891 bis zum Schlusse des Jahres 1900 ist zu entnehmen, daß im ganzen 978 Güter ganz oder theilweise zur Rentengutbildung verwendet worden sind. Die ganzen Güter hatten einen Flächeninhalt von 225 778 Hektar, wovon 98 700 Hektar auf die aufgetheilten Länderen entfielen. Die Zahl der ausgelegten Rentengüter betrug 8797, und zwar waren ihrer Größe nach hiervon 623 unter 2 1/2 Hektar, 1733 von 2 1/2 bis 5 Hektar, 1667 von 5 bis 7 1/2 Hektar, 1228 von 7 1/2 bis 10 Hektar, 2766 von 10 bis 25 Hektar, endlich 780 Rentengüter über 780 Hektar. Es waren von den Rentengütern 6358 Neuanordnungen und 2439 Zukäufe. Von ihnen gingen über 5041 in evangelische Hand, 3739 in katholische, 8 in mennonitische, 2 in baptistische und 7 in israelitische Hand. Von den Erwerbern waren 5703 Deutsche, 2619 Polen, 111 Litauer, 297 Masuren, 44 Kasuben, 18 Czechen, 2 Oesterreicher, 2 Schweizer und 1 Amerikaner. Der Kaufpreis der Rentengüter beziffert sich: in Rente 2280 695 Mark, pro Hektar 23, in Kapital 16 768 207, pro Hektar 170 (23 x 25 = 575 + 170 = 745 pro Hektar). Die Verkäufer erhalten: Anzahlungen 12 074 804 Mark, Rentenbriefe 50 540 929, Privatrenten 197 280 (darunter 41 345 Domänenamortisationsrente), Hypotheken 5 033 155. Die Darlehne in Rentenbriefen für die erstmalige Einrichtung betragen 4 050 040 Mark. Die Beträge der Rentenbankrenten für die Rentenbriefe beziffern sich auf insgesamt 2 201 287 Mark.

Der Kaiser ist gestern Nachmittag wieder in Berlin eingetroffen.

Zu der Kanal-Kommission des Abgeordnetenhauses beantragte gestern Abgeordneter Engelbrecht (Freisinn-Partei) die Einstellung eines Betrages bis 100 000 Mark für Ausfüllung eines Kanalschlages eines Kanals von dem Dortmund-Emskanal über Oldenburg nach der Unterelbe. Berliner Blätter melden aus der Sitzung der Kanal-Kommission, daß der Minister von Thielens sich gegen den Antrag Engelbrecht ausgesprochen habe. Der Nordkanal sei nicht geeignet, den Mittelkanal zu ersetzen. Die Staatsregierung sei nicht in der Lage, darauf einzugehen. Es sei vielmehr die Aufgabe Hamburgs, den Nordkanal vorzubereiten, da er für Preußen nicht von besonderer Bedeutung sei.

Die Budget-Kommission des Reichstages beantragte gestern die Verabreichung der Vorlage betreffend die Reichsgarantie für die Eisenbahn Dar-es-Salaam - Morogoro. Kolonialdirektor Dr. Stübel erklärte, er werde mit der Deutschen Bank in Verbindung treten bezüglich der Frage, ob sie von ihrem Vorzugsrecht zurücktreten wolle. Die Dresdener Bank sei mit formulierten Offerten überhaupt nicht hervorgetreten, sie habe auch erklärt, daß sie die Pläne der Deutschen Bank nicht durchkreuzen wolle. Eine dritte Offerte sei nicht gemacht worden. Weiterhin bemerkte Dr. Stübel, die Kolonialverwaltung denke bei den gegenwärtigen Verhältnissen nicht an die große Seebahn. Ob in späterer Zeit nach günstigen Ergebnissen die Bahn weiter bis zu den Seen gebaut werde, darüber könne heute noch nicht entschieden werden. Staatssekretär Freiherr von Rüdiger erklärte auf Anregung des Abgeordneten Professor Hesse, daß Cecil Rhodes mit Bahnprojekten durch Ostafrika von Oden nach Westen in Verbindung mit der projektierten Südnordbahn hervorgetreten sei. Die Reichsregierung sei aber darauf nicht eingegangen.

### Deutschland.

bc. Berlin, 30. April. In der soeben im Verlag von Carl Heymanns Verlag, Berlin W. 8, erschienenen Nr. 2 des „Ministerialblattes der Handels- und Gewerbeverwaltung“ sind die Bestimmungen über die Einrichtung der Prüfungskommissionen zur Abnahme von Meisterprüfungen und über den Erlaß der Meisterprüfungsordnungen veröffentlicht worden.

Deffau, 30. April. Der „Staatsanzeiger“ meldet in einem Extrablatt: Der Herzog hatte heute Morgen einen stärkeren Ohnmachtsanfall. Gegen Abend waren die Folgen fast verschwunden.

Stuttgart, 29. April. Im Landtag erklärte bei Beratung des Justizgesetzes der Justizminister und Ministerpräsident Dr. v. Breiting, die Regierung werde auch fernerhin in Bundesrathe für die Verwendung in Strafsachen eintreten und habe gegen die Zuziehung von zwei Laien zum Dreirichter-Kollegium nichts einzuwenden.

### Oesterreich.

Wien, 30. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute auf der Durchreise nach Sofia zu kurzem Aufenthalt inlogno hier eingetroffen.

Leuberg, 30. April. Heute fanden kleinere Arbeiteransammlungen statt, jedoch keine Kundgebungen. Eine Versammlung, in welcher mitgeteilt wurde, daß der Statthalter, der Landmarschall und der Bürgermeister rasche Zusage öffentlicher Bauten versprochen hätten, um den Arbeitslosen Beschäftigung zu geben, verlief ruhig. An die Arbeitslosen wurde Brot vertheilt. Wegen der gestrigen Ausschreitungen wurden 22 Personen verhaftet.

Budapest, 29. April. Infolge der Tumulte, deren Schauplatz heute die Universität war, sind die Vorlesungen auf zwei Tage eingestellt.

Prag, 30. April. Bei der heutigen Wahl der allgemeinen Wählerklasse im Wahlkreis Smichow-Albano wurde der tschechisch-nationale Sozialdemokrat Choc gegen den Sozialdemokraten Nemec zum Reichsrathsabgeordneten gewählt.

### Bulgarien.

Sofia, 30. April. Die „Agence Bulgare“ giebt folgende Darstellung der am Sonntag in Rissenil vor- gelangenen Aufhebungen: Infolge einer Kauferei zwischen Knaben, bei welcher ein bulgarischer Knabe in die Synagoge geschleppt worden war, kam es am Sonntag während der Abwesenheit des Präsektors zu einer Bewegung gegen die jüdischen Einwohner, deren

einige mißhandelt wurden. Die Hauptschuldigen wurden verhaftet.

### Frankreich.

Paris, 30. April. Wie die Blätter aus Pesti melden, wurde während der letzten Versuchsfahrt des neuen Panzerchiffes „Jena“ festgestellt, daß die Maschinen schlecht funktionierten. Die Nachforschungen ergaben, daß verschiedene Röhren in den Kesseln von ver- brecherischer Hand mit Kohlen vollgestopft waren. Die Marinebehörde hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

### Großbritannien.

London, 30. April. (Unterhaus.) Unterstaats- sekretär des Neuen Creanborne erklärte, der Regierung sei keine Meldung zugegangen von einem Ein- bringen französischer Truppen in maroccanisches Gebiet. Die französische Regierung habe im Gegentheile als einmal erklärt, daß die jüngsten Operationen an der östlichen Grenze Marokkos keinerlei Feindseligkeit gegen Marokko bedeuten, sondern den Zweck verfolgen, Angriffe der an der Grenze hausenden Nomadenstämme zu verhindern.

### Asien.

Tokio, 29. April. Die Kronprinzessin ist heute Abend von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Mai.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

1. Vertretung. Herr Stadtrath Plasse ist auf 4 Wochen beurlaubt und wird während dieser Zeit durch die Herren Stadtrath Franke (in Armen- und Waisen-sachen) und Herrn Bürgermeister Schmieder in allen übrigen Sachen, für die Herr Plasse Deputat ist, vertreten.

\* Personalien. Zu Landtagsräthen ernannt wurden die Rittergutsbesitzer von Erdensky auf Chwalibogowo und von Hulewicz auf Mlogiejewice. Der Polizeipräsident Ulrich in Posen ist vom 15. Mai d. J. ab an die Polizeidirektion in Danzig versetzt worden. Der in die erste Pfarrstelle zu Schneidemühl be- rufene Superintendent Schammer, bisher in Pinne, ist zum Superintendenten der Diözese Kolmar i. P. Regierungsbezirk Bromberg, ernannt worden. Der Oberförster Gromm in Helmerkamp, Regierungs- bezirk Sülzburg, und der Forstmeister Khenius in Riegelroda, Regierungsbezirk Merseburg, sind zu Re- gierungs- und Forstämtern ernannt und den Regierungen in Marienwerder bezw. Gumbinnen überwiesen worden. Der Oberförster Schebe aus Posen ist als Hülfstarbeiter in das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten einberufen worden.

\* Stundung von Landtagszinsen. Aus Anlaß der trübten Ausichten für die Landwirtschaft hat ein Landwirth in einem Posener Blatte vor- geschlagen, die Landtagszinsen möge die Zinsen für sechs Monate stunden oder erlassen, wie das auch schon früher ab und zu geschahen sei. Es sei dazu bemerkt, daß Landtagszinsen nicht erlassen werden können. Dagegen ist eine Stundung zulässig, nur kann sie nicht generell, sondern muß für jedes einzelne Gut be- antragt werden. Die einzelnen Gesuche sind eingehend zu begründen, worauf die Landtagsdirektion die Ver- hältnisse sorgfältig prüft und danach ihre Entscheidung trifft.

\* Zu den kirchlichen Wahlen in St. Bartel- fee wird uns mitgeteilt, daß außer den gestern ge- nannten Herren noch Besitzer Karl Düsterbeck und Besitzer Karl Heidemann, beide St. Bartelsee, als Ge- meindendeputirte gewählt worden sind.

\* Stadtheater. „Die weiße Dame“. Im Thale von Avenel im schottischen Hochlande waren gestern, die Bergbewohner vereint, in froher Fest- stimmung über die bevorstehende Tauffeier beim Wächter Dickson, in banger Sorge bei der Verfertigung des gräflichen Outes und mit „Tubellong und frohem Sang“ den neuen jungen Herrn, den Sohn ihres Grafen begrüßend, und während das Ohr sich erfreuen konnte an Vordiens reisender Musik, bot sich dem Auge der bunte Anblick schottischer Nationaltrachten: fofiel farvirte Tuchmuster haben wir schon lange nicht besaunnen gesehen. Die Aufführung der besten französischen to- matischen Oper — kein Geringerer als Weber stellte sie neben Mozarts „Figaro“ — ging mit gutem Ge- lingen vor, statten, es hatte alles flotten Zug, im Zu- sammenspiel herrschte Leben und Bewegung, und im ganzen genommen kam auch der leichtfüßige graziofe Charakter der Musik zu guter Wiedergabe. Der Noth- fiist hatte zudem sich so hervorragend betheätigt, daß die Handlung noch mehr konzentrit wurde, in mancher Szene nur zum Vortheil des Ganzen, namentlich im dritten Akt, der ja im Original gegen den zweiten be- deutend absfällt. — Den George Brown gab Herr Elmhorst mit recht gutem Erfolge, gelanglich in seinen wirksamen Arien und den Ensembles mit kräftiger Tongebung, ohne der leichtfüßigen Musik Abbruch zu thun, in der „Erinnerungsszene“ mit dem Refrain des schottischen Nationalliedes auch mehrfach das hohe C im Falsett erklimmend. Sein Spiel hätte aber hier und da noch eine kleine „Julage“ an jedem Humor verloren. In der ohnehin stiefmütter- lich behandelten und noch gekürzten Titelrolle konnte Fräulein Seybold nicht besonders zur Geltung kommen. Immerhin war das Duett mit dem Offizier von recht glücklicher Wirkung. Was diesem ersten Paar vielleicht noch an Humor fehlte, wurde reichlich aufgekommen durch die beiden Bächter- leuten — Herrn Wirt und Fräulein Kirma, deren ersterer, wenigstens im Spiel, eine kleine Brach- leistung bot, während Fräulein Kirma namentlich die Ballade durch guten Vortrag zu besserer Wirkung brachte. Herr Bulitz war in Gesang und Spiel als finstere Berwalter sehr gelungen und Fräulein Szoereny befriedigte im ganzen auch als Margarethe; ihrem Spiel fehlte aber infolge zu harter Tongebung der Reiz sanft-melancholischer Stimmung. Der Chor, dem ja der Kompositir sehr dankbare Melodien gegeben hat, genügte. Das Publikum kam sehr bald in „Stimmung“ und gab dieser auch lebhaften Ausdruck. K. B.

\* Vereinigung der Bromberger Freiwilligen Sanitätskolonnen. Heute, Mittwoch, 1. Mai, abends 8 Uhr, findet im Restaurant Barz die Monats- versammlung der beiden Sanitätskolonnen statt. Die Monatsversammlung für die Vereinerung der Freiwilligen Krankenpflegerinnen erfolgt am Montag, 6. Mai, in demselben Lokal zur gewohnten Zeit.

\* An der Station Mühlthal der Bromberg- Croner Bahn wird das Restaurant am nächsten Son- tag eröffnet. Wir verweisen auf das Inserat.

\* Fernsprechanschluß hat unter Nr. 578 die Wurffabrik von C. F. Zbieme hier selbst erhalten.

\* Für den Mai und Juni sagt Falb folgen- des Wetter voraus: In den ersten Tagen des Mai sind die Regen bedeutend, sowohl in Deutschland als auch in Oesterreich. Sie stammen meist von Gewittern. Die Temperatur, welche in den ersten Tagen sehr hoch ist, sinkt darauf bedeutend, die Gewitter und Regen verschwinden. Der 3. Mai ist ein kritischer Termin 3. Ordnung, verstärkt durch eine Mondfinsterniß. 7. bis 11. Mai: Die Niederschläge sind spärlich; Ver- einzelt treten Gewitter ein. Die Temperatur hält sich unter dem Mittel. 12. bis 17. Mai: Die Nieder- schläge nehmen zu. Vereinzelt treten Gewitter und Schneefälle ein. Die Temperatur hält sich tief unter dem Mittel. 18. bis 25. Mai: Die Regen, welche anfangs spärlich sind, nehmen gegen die letzten Tage bedeutend zu. Die Temperatur steigt über das Mittel. Es treten ziemlich ausgedehnte Gewitter ein. Der 18. Mai ist ein kritischer Termin 1. Ordnung, verstärkt durch eine Sonnenfinsterniß. 26. bis 31. Mai: Die Niederschläge, die zuvor spärlich sind, werden in den letzten Tagen recht bedeutend. Gewitter seltener, Temperatur mittel. Vom 1. bis 9. Juni sind die Niederschläge spärlich. Die Gewitter haben einen meist trockenen Charakter. Die Temperatur steigt hoch über dem Mittel. Der 2. Juni ist ein kritischer Termin III. Ordnung. 10. bis 12. Juni: Es treten be- deutende und ausgebreitete Niederschläge ein. Die Gewitter sind nicht zahlreich. Die Temperatur geht unter das Mittel zurück. 13. bis 17. Juni: Es wird sehr trocken. Die Temperatur steigt zum Theil beträchtlich über das Mittel. Der kritische Termin des 16. Juni (II. Ordnung) macht sich durch trübene Gewitter merk- bar. 18. bis 23. Juni: Es wird allgemein regnerisch. Bedeutende Niederschläge jedoch bürsten nur um den 22. eintreten. Die Temperatur sinkt tief unter das Mittel. 24. bis 30. Juni: Es wird im allgemeinen wieder trocken. Nur vereinzelt kommen bedeutende Niederschläge vor. In den letzten Tagen nehmen die Gewitter zu. Die Temperatur liegt in dieser Gruppe meist ziemlich hoch über dem Mittel.

\* Für das Weiterste, das vom 9. bis 12. Mai hier stattfindet, giebt sich, wie wir hören, im Publikum reges Interesse zu erkennen, und das ist um so erfreulicher, als der Reinertrag für den hiesigen Vaterländischen Frauenverein und die Bromberger Armen bestimmt ist. Das Programm ist für alle drei Tage dasselbe und setzt sich in seinen ersten beiden Theilen aus equestrierten und Vorstellungen ähnlicher Art zusammen, während den dritten Theil eine Fantomie mit ungarischen und spanischen Tänzen, „Esmeralda, oder ein Tag in den Pyrenäen“ füllt. Man darf zweifellos auf einige besonders genuehrte Stunden rechnen. Hoffentlich befreit sich das Inter- esse durch einen recht regen Besuch, damit ein möglichst erheblicher Ueberschuf den Vaterländischen Frauenverein in die Lage versetzt, sein verdienstliches Liebeswerk auch weiterhin kräftig zu fördern. — Nähere Mittheilungen über Billetverkauf, Eintrittspreise u. s. m. bringen die Inserate; wir machen an dieser Stelle nur noch auf folgende Punkte besonders aufmerksam. Die Feste finden in der Reitbahn I des Gebartillerieregiments Nr. 17 statt und beginnen um 8 Uhr abends. Eingang durch Thor VI neben dem Offizier Kasino. Ein Buffet mit kalten Speisen befindet sich am Eingang. Der Vor- verkauf erfolgt vom 3. Mai ab täglich von 11 bis 5 Uhr im Bivul Kasino, die Abendkasse befindet sich an Thor VI der Artilleriekaserne. Außer den drei Vor- stellungen findet am 8. Mai, abends 8 Uhr, noch eine Generalprobe statt.

\* Der Turnverein Jahn hält am nächsten Sonnabend, 4. Mai, im Wädrischen Saale ein Schau- turnen, verbunden mit Vorträgen und Tanz, ab.

\* Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Engelbert Humperdincks Märchenoper „Hänfel und Gretel“ ist untreulich ein in der werthvollsten musikalischen Werke der letzten Jahre. Der Erfolg dieser Oper war ein ganz außerordentlicher und anhaltender, und die Schönheiten der Komposition und die poetische Behandlung des Märchenstoffes fanden vollste Würdigung aller musikalischen Kreise. Die Aufführung des Werkes findet morgen Donnerstag statt, und zwar geht sie mit neuer Ausstattung an Dekorationen vor sich, welche Obermaschinenmeister Wolff verfertigt hat. — Frau Brunow-Amsler, Fräulein Kirma, Fräulein Seybold und Fräulein Sorell, sowie die Herren Grebin und Wirt theilen sich in die Partien der Oper. Als Nubum sei er- wähnt, daß Herr Wirt die Partie der „Hexe“ ver- körperrn wird, eine Darbietung, welche den vollsten Beifall des Kompositen der Oper fand. Die Auf- führung von „Hänfel und Gretel“ findet als Vor- stellung zu kleinen Preisen statt, damit auch der Jugend der Besuch dieser Darbietung erleichtert wird.

\* Neues Gemüse. Auf dem heutigen Wochen- markte bemerkte man als neues Gemüse vom Jahr Spargel. Das Bund war natürlich etwas theuer, es kostete 1.20 Mark.

\* Eine Zusammenstellung der in Bromberg ankommenden und abgehenden Züge (nach dem Sommerfahrplan) findet sich in der heutigen Nummer unserer Zeitung.

\* Schlachthausbericht. Im vergangenen Monat wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 481 Kinder, 1609 Kälber, 1897 Schweine, 638 Schafe und 2 Ziegen, zusammen 4627 Thiere. Im April vorigen Jahres wurden 3985 Thiere geschlachtet.

v. Samotchin, 30. April. (Eine Feuer- sbrunnt) hat gestern das Dorf Lindenwerber heimgesucht. Der 4 Jahre alte Sohn des Schankwirths Bentler hatte sich Streichhölzer zu verschaffen gewußt, spielte mit ihnen und setzte ein Gebäude in Brand. Das Feuer griff bei dem herrschenden Winde und der Dürre so schnell um sich, daß zwölf Gebäude eingedachert wurden. Alle Abgebrannten erleiden großen Schaden, da die Gebäude nur niedrig, das Mobiliar überhaupt nicht versichert war.

Posen, 30. April. (Eine Alarmirung der Garnison) fand heute Morgen um 7 Uhr auf Ver- anlassung des Kommandirenden Generals statt.

Bunzlau, 28. April. (Großartigste Ver- mächtlich). Eine freudige Ueberraschung wurde dieser Tage einem Fräulein v. S. hier zu theil. Die junge Dame, eine mittellose, etwa zwanzigjährige Waise von bildschöner Außern, lebte bei hiesigen Be- kannten. Parte Beziehungen zu einem Offizier waren hoffnungslos, da der Geliebte so wenig mit Glücks- gütern besetzt war, daß er die nöthige Ration nicht aufstreifen konnte. Für die Dame, die sich tadellofen Rufes erfreute, interessirte sich lebhaft der Kommerzien- rath Woller, ein mehrfacher Millionär, der wenig in Bunzlau lebte. Vor einigen Wochen starb er. Bei der Testamentsvertheilung stellte es sich nach dem „Nöchl. Anz.“ heraus, daß er Fräulein v. S. mit einem Legat von 300 000 Mark bedacht hatte.

### Eingefandt.

(Für diese Anbril übernimmt die Redaktion nur die hestigegleiche Verantwortung.)

Die königliche Eisenbahn-Direktion hat in der Fahrarten-Verkaufsstelle neuerdings durch die Firma Stollwerk u. Co. Köln vier Stück Automaten aufstellen lassen, welche gegen Einwurf eines Zehn- piennig- bezw. Fünfpennigstückes eine Fahrkarte nach Hinkau oder auch ein Personbillet abgeben. Während nun das Bahnsteigbillet sofort nach Einwurf des Geldstückes ohne jeden weiteren Handgriff heraus- fällt, muß bei den für Hinkau gültigen Karten, hufs Abstempelein derselben, an einem Griff gezogen werden. Das Publikum macht sich dieses unerkenntnis- werthe Entgegenkommen der Verkehrsinspektion natürlich gern zu nuge, und das Gedränge an den Schaltern ist jetzt doch erträglich. Im allgemeinen Interesse liegt es jedoch, daß das Publikum nun auch sachgemäß mit dieser neuen Einrichtung umgeht! Obwohl ja die Funktion der Automaten so sicher ist, daß selbst Kinder sich ihrer bedienen, so kann doch durch Ungestüm dieselbe gestört werden. Es mögen daher folgende Haupt- regeln hier gegeben werden. 1. Erst ziehen am Griff, wenn der Geldstück gefallen ist. Also nicht mit einer Hand das Geldstück einstecken und mit der anderen gleich losziehen, sondern beides mit einer Hand ausführen! Dies verhindert das vor- zeitige Hziehen, durch welches die denkbar feinen Mechanismen gestört werden. 2. Es muß ein Zehnpiennigstück sein, nicht etwa 2 Fünf- piennigstücke, da der Automat leider kein Ver- ständniß dafür besitzt, daß doch 2 x 5 = 10 ist! Es ist eben immer ein Nickel a 10 Pf., erforderlich für Erwachsene, dagegen ein Nickel a 5 Pf. für Kinder an dem spezial für Kinderfahrkarten aufgestellten Automaten. Schreiber dieses hat am Sonntag die Sache längere Zeit beobachtet und mancherlei dabei gesehen. Deshalb zur genaueren Anformierung diese Zeilen, damit diese neue Einrichtung sich bewähren kann und den ohnehin schwierigen Schalterdienst in etwas erleichtert. Ge.

### Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktkasse.

Tageskalender für Donnerstag, 2. Mai. Sonnenaufgang 4 Uhr 18 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 13 Minuten. Tageslänge 14 Stunden 55 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 15° 15'. Vor Woll- mond. Mondanfang gegen 1/4 Uhr abends. Untergang gegen 1/2 Uhr morgens.

Zeit der Beobachtung	Barometer auf 0 Grad reducirt, in Millimetern.	Temperatur in Celsius.	Windrichtung.	Wolken- hänge.
4. 30 mittags 1 Uhr	757.4	16.8	SE	1
4. 30 abends 9 Uhr	758.9	13.9	SE	1
5. 1 früh 9 Uhr	760.1	16.9	SE	0

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 14.1 Grad Reaumur = 17.6 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 5.4 Grad Reaumur = 6.7 Grad Celsius.

Voransichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Vorwiegend heiteres, trockenes, tagsüber warmes Wetter.

### Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Berlin, 1. Mai. Die heutige Hauptversammlung der Comenius-Gesellschaft hat unter zahlreicher Theilnahme von Vertretern der Provinzen sowie aus Oesterreich, Ungarn und Holland stattgefunden. Den Vortrag hielt Professor Dr. Wolfstieg über die Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen.

Berlin, 1. Mai. Der sozialistische Zentral- verband hatte zu gunsten der Handlungsgehilfen eine große Versammlung einberufen. Die Fische vor der Nebentribüne waren von den Mitgliedern des Deutsch- nationalen Handlungsgehilfenverbandes besetzt. Als der Vorsitzende der Versammlung einem Deutsch- nationalen das Wort nicht ertheilen wollte, entstand ein großer Tumult, worauf die Versammlung aufgelöst wurde.

Bromberg, 1. Mai. Der amtlichen „Gazeta Smotwiska“ zufolge erklärte der Statthalter einer De- putation der Arbeitslosen, es werden sowohl im Lem- berger Bezirk wie in benachbarten Distrikten Straßenbauten angeordnet werden. Er habe schleunige Znangriffnahme öffentlicher Bauten beim Minister- präsidenten nachdrücklich befürwortet. Einer De- putation des Gemeinderathes gegenüber erklärte der Statthalter, er habe die Vorschläge des Gemeinderathes, betreffend Vermehrung der Polizei unter- stützt.

Algier, 1. Mai. Als der Bürgermeister Max Régis sich heute früh in einem Restaurant aufhielt, trat ein gewisser Laderbesque, Direktor einer hiesigen Zeitung, an ihn heran und verlangte Aufklärung über eine in der Stadt verbreitete seine Person betreffende Notiz. Es kam zum Handgemenge, in dessen Verlauf Régis von dem genannten Laderbesque durch einen Revolverusch verwundet wurde; auch sein Bruder und 2 seiner Freunde wurden gleichfalls durch Revolver- schüsse verletzt. Keine der Verwundungen ist ernster Natur.

Algier, 1. Mai. Zu dem Zwischenfall, welcher zwischen dem Oberbürgermeister und dem Direktor einer hiesigen Zeitung in einem Restaurant stattfand, wird noch gemeldet: Régis erhielt zwei Revolverschüsse, welche den Schädel trafen. Régis behielt jedoch die Besinnung. Die wüthende Menge drang in das Restaurant, in welches sich die Genossen Laderbesques geflüchtet hatten, ein. Die Polizei war nur mit größter Mühe imstande, sie zu schüßen. Es sammelte sich draußen eine große Menschenmenge an, welche Kundgebungen veranstaltete und wurde hierbei eine Person durch Messerstücke lebensgefährlich verletzt.

London, 1. Mai. Der „Standard“ meldet aus Tientsin vom 29. April: Die Lage ist berant, daß die fremden Truppenkontingente gegenwärtig nicht vermindert werden dürfen. Chinesische Elitetruppen in beträchtlicher Stärke sind bei Paoingfu konzentrit.



**Bekanntmachung.**

Vom 1. Mai ab treten im Gange der Posten sowie der zur Postfachbeförderung benutzten Privat-Personenfuhrwerke folgende Änderungen ein:

- Die Abfahrtszeiten folgender Fuhrwerke werden wie nachstehend angegeben anderweit festgesetzt:  
1. Privat-Personenfuhrwerk Schlochau-Breslau aus Schlochau um 7.40 (bisher 7.15)
  1. Privat-Personenfuhrwerk Schlochau-Stegers aus Schlochau um 7.50 (bisher 7.25)
  - III. Privat-Personenfuhrwerk zwischen Balzenburg Pf. und Ort aus Balzenburg Ort 6.20 aus Balzenburg Pf. 6.50 (bisher 4.25 und 5.10), und
  - IV. Privat-Personenfuhrwerk aus Balzenburg Ort 7.20 aus Balzenburg Pf. 8.0 (bisher 7.45 und 8.35)
  - Personenpost aus Grona a. d. Br. nach Fuchel aus Grona 10.15 (bisher 9.40)
  - IV. Privat-Personenfuhrwerk von Bartschin Pf. nach Bartschin aus Bartschin 1.50 aus Bartschin Pf. 2.20 (bisher 1.35 und 2.0)
  - II. Privat-Personenfuhrwerk Welnau-Budewitz aus Welnau 6.15 (bisher 5.55)
  - die Personenpost Montow-Strelno aus Montow Pf. 1.25, aus Strelno 5.40 (bisher 1.20 bz. 5.50)
  - das II. Privat-Personenfuhrwerk Rogilno-Gembitz aus Rogilno 1.35, aus Gembitz 7.2 (bisher 1.40 bz. 6.40)
  - das II. Privat-Personenfuhrwerk von Schwarzenau Pf. nach Schwarzenau (Bz. Bromberg) aus Schwarzenau Pf. 3.10 (bisher 2.45) und IV. Privat-Personenfuhrwerk aus Schwarzenau Ort 7.2 (bisher 6.5)
- Bromberg, den 29. April 1901.  
Kaiserl. Ober-Postdirektion.

**Bekanntmachung.**

Die Arbeiten u. Lieferungen zum Neubau des katholischen Schulgebäudes in Topolla, veranschlagt einschl. Hand- und Spanndienste zu 21.500,00 Mark sollen öffentlich vergeben werden. Angebote sind veriegelt und mit der Aufschrift:

„Neubau des katholischen Schulgebäudes in Topolla“  
vorzulegen bis (160)  
Sonntag, d. 18. Mai d. J.,  
vormittags 11 Uhr

an die hiesige Kreisbauinspektion einzuliefern, zu welcher Stunde die Eröffnung stattfindet.  
Die Verdingungsunterlagen können im hiesigen Geschäftszimmer, werktäglich von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags eingesehen werden.  
Zuschlagsfrist 6 Wochen.  
Kafel, den 30. April 1901.

Der Agl. Kreisbauinspektor.  
J. B.  
Imand,  
Regierungs-Baumeister.

**Bekanntmachung.**

Vom 1. Mai 1901 ab beträgt bei der Stadtparasse der Lombardzinsfuß für Darlehne (500)

gegen Verpfändung von Effekten 5%, von Hypothekendarlehen 6%.  
Bromberg, den 30. April 1901.  
Städtisches Sparkassen-Auratorium.

Gesetzl. erlaubt.

Nächste Ziehung 15. Mai.  
Jährl. 12 Gewinnziehungen m. abwechsl. Haupttreffer in Mk. 150 000, 90 000, 45 000, 30 000, 25 000 etc.  
Jedes Loos 1 Treffer bietet die aus 10 Mitglied. best. Serienloosgesellschaft. Monatl. Beitrag 3 Mark pro Anthel und Ziehung. Louis Schmidt in Cassel, Hohenzollernstr. 100.

100 Briefbogen (mit Wasserzeichen)

100 Couverts mit innen blan

für 1 Mark bei

C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Massenvorräthe von (251)

Gemüse- u. Blumenpflanzen zu bekannten billigen Preisen.

Jul. Ross, Handlungsgärtner, Fernsprecher Nr. 48.

Paul Böhm

Dampfsgewerk, Gr. Bartelsee, empfiehlt

Balken, Kantholz, Bretter u. Bohlen zu billigsten Preisen.

Nein/dreher 210.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi begründete, auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit beruhende

**Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha**

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigentum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.“ Sie strebt nach größter Gerechtigkeit und Billigkeit. Ihre Geschäftserfolge sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vermünftigen Fortschritt gehuldigt. Insbesondere sichert die neue, vom 15. Januar 1896 ab geltende Satzverfassung den Banktheilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages vereinbarlichen Vorteile.

Versich.-Bestand 1. Febr. 1901 792,5 Millionen M.  
Geschäftsfonds 258

Dividende der Versicherten im Jahre 1901: je nach dem Alter der Versicherung 29 bis 128% der Jahres-Normalprämie.  
Die Verwaltungskosten haben stets unter oder wenig über 5% der Einnahmen betragen.

**Emma Dumas**  
Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2  
empfiehlt (306)

**Modellhüte**  
in grosser Auswahl.  
Stets Lager garnirter Damen-, Kinder- u. Tränenhüte.

**Apparat zur Vernichtung der Motten in Polstermöbeln, Teppichen, Pelzwaren, u. des Holzwurms in Möbeln.**  
Garantie des sicheren Erfolges.  
Jeder schädliche Einfluss auf die Natur der Pelzwaren, der Möbelstoffe, der Farben, gänzlich ausgeschlossen.  
Benutzung unter billigster Berechnung.

**Fr. Hege, Möbelfabrik, Bromberg.** (126)



**Stollwerck's Adler-Cacao**  
wohlschmeckend.  
Garantirt rein. \* Schnell-löslich.  
Dosen 1/2 1/4 1/8 Ko.  
Mk. 2.40, 1.25, 0.65.  
Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

**Ja!** Lombardere und taufe zu den höchsten Preisen  
**Ja!** verkaufe mit gering. Nutzen zu billigen Preisen

410) Brillanten, Gold, Silber, Alfenidgegenstände, Taschenuhren, Ketten, Ringe, Antiquität u. dergl. m.  
**Julius Lewin, Friedrichstr. 5.**

**Simon Schendel, Bromberg**  
im eigenen neuerbauten Hause, größte u. hellste Geschäftsräume, der Neuzeit entsprechend.  
**Größtes Spezial-Haus in fertiger nur besserer Herren- und Knaben-Bekleidung.**  
Als hauptsächlichste Spezialität empfehle ich meine besondere Abtheilung  
**für Anfertigung nach Maas**  
in hervorragend elegantem Sitz und besser Verarbeitung.  
Sämtliche Stoffneheiten für Frühjahr u. Sommer in entzückenden nur echten Farben sind eingetroffen.  
Anzug nach Maas von 20 Mark an.  
Paletot nach Maas von 22 Mark an.  
In bekannt reichhaltiger Auswahl sind meine Lager  
**in allen Arten fertiger Herren- und Knaben-Garderoben**  
für Frühjahr und Sommer zusammengestellt. Sowohl in Schnitt als auch in Ausführung und Haltbarkeit der Stoffe ist jeder Gegenstand auf das Sorgfältigste geprüft und gleicht deshalb meine Confection in Bezug auf Aussehen und im Tragen guter Maasarbeit. Ich empfehle:  
Frühjahrs-Anzüge . . . . . von 12 Mark an bis 42 Mark.  
Frühjahrs-Paletots . . . . . 10 " " " 40 "  
Radfahrer-Anzüge . . . . . 10<sup>50</sup> " " " 30 "  
Tennis- u. Sport-Anzüge . . . . . 9 " " " 30 "  
Beinkleider . . . . . 2 " " " 14 "  
Havelocks . . . . . 8 " " " 30 "  
Jünglings-Anzüge . . . . . 6 " " " 25 "  
Knaben-Anzüge . . . . . 2 " " " 10 "

Großes Lager in Livreen, wasserdichten Staub- und Regen-Mänteln.  
**Verkauf zu niedrigen streng festen Preisen!**

**Bromberger Bank für Handel und Gewerbe.**  
Wollmarkt Nr. 7 Bromberg. Wollmarkt Nr. 7.  
Depositen-Kasse: Danziger-Strasse Nr. 8.

Voll eingezahltes Aktien-Kapital: 2 Millionen Mark.  
Wir verzinsen bis auf Weiteres:  
Baar-Einlagen mit täglicher Kündigung zu 3 %  
" " „dreimonatlicher „ „ 3 1/2 %  
Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung und endet am Tage der Abhebung. (226)

Das in der Zwangsversteigerung erworbene (252)  
**Grundstück Moltkestr. 16**  
wird preiswerth weiter verkauft. Bei Erwerb desselben bis zum 4. Mai bleiben dem Käufer infolge Cession Stempel- und Umsatzsteuer erspart.  
Näheres Baubureau Moltkestraße Nr. 1.  
Wegen herangerückten Alters und Todesfall meiner Frau bin ich willens, mein  
**Bäckereigrundstück**  
mit vollständiger Ladeneinrichtung u. Bäckereintensilien unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Verbade monatlich über 200 Gr. Wehl. Die Kundschaft ist eine alte, langjährige, mithin für jüngere Kollegen eine sichere Brotstelle. Anzahlung und Ueberrahme nach Uebereinkunft.  
**C. E. Kaerger, Bromberg, Thornerstr. 52.**

**Birsich  
Aprikosen  
Weinreben  
Glasbirichen**  
und (252)  
**Blaumen**  
empfiehlt in fräitiger Paare  
**R. Böhme.**  
Epar-Gasföcher, Gasplatten  
sowie sämtliche  
**Gasartikel**  
empfiehlt billigst (231)  
Bahnhof-  
**Rob. Schließ, Straße 95a.**

**Ziliale** sucht taugensfähige Witwe zu übernehmen. Gest. Offerten unter W. F. an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Guter Mittagstisch**  
zu haben von 12-3 Uhr. (251)  
Nafelerstraße Nr. 68, Hof.

**Dampf-Kaffee**  
stets frisch geröstet.  
Campinas, reichschmeckend, a Pfd. 1 Mark.  
Java-Mischung  
gut u. reichschmeckend a Pfd. 1,20 Mk.  
Feinere Sorten Kaffee bis 2 Mk. per Pfund.

**Conserven, Schnittbohnen,  
Gemüse und junge Erbsen.  
Johannisbeerwein**  
als Ersatz für billigen Ungarwein, von Verzeht empfohlen, a Flasche 70 Pfg. und 1 Mk.

**Thee und Theegrus**  
a Pf. 1,60 Mark.  
Cacao, garant. rein und gut-schmeckend von 1,60 Mk. per Pfund an.

**Himbeer- u. Kirsich-Syrup.  
Cocosnussbutter Marke Palmir**  
empfiehlt (249)  
**Robert Pohl, Kornmarkt-straße 1.**

**Enders-Bräu!**  
botteln am besten Ersatz für Kullmbacher.  
20 Flaschen für 3 Mark.  
**Zafel-Malzbiere**  
25 Flaschen für 2 Mark  
empfiehlt **Max Schleich,**  
Schleinitz- u. Mittelstr.-Ecke.  
Empfehle stets frisch:  
Reine Tischbutter, Pf. 1 Mk.  
Feinste Tafelbutter, 1,10 Mk.  
Hermann Brischke,  
4378) Lützen, Ecke Weststr.

ff. Buttermilch a Str. 8 Pfg.  
Weißkäse a Pf. 15 Pfg.  
Vollmilch a Str. 13 Pfg.  
Ed. Cont. empfiehlt (251)  
Ed. Cont. Elisabethstr. 39.

**Offertire:**  
Eskarofflein i. Wglg. Str. M. 2,20 bei Entnahme von 10 Str.  
frei Haus 2,40  
einzelne Centner fr. Haus " 2,50  
Prima Steinkohlen, geliebt " 1,20  
bei Entnahme von 50 Str. " 1,15  
7 Körbe Kleinholz " 3,00  
Sen, Stroh, Häffel, Haf. zc. zu billigsten Marktpreisen.  
Als Lager wird jedes beliebige Quantum abgegeben.

**Die schönsten Damen  
Blousen u. Jupons**  
**grösstes Lager**  
erhalten Sie  
**staunend billig**  
bel (298)  
**Gebr. Wolff, Friedrichsplatz 26**

**Otto Hansel,**  
Mittelstraße 2.  
Fernsprecher Nr. 518.  
**Damen-Rad,**  
fast neu, billig zu verkaufen  
(252) Rinkauerstr. 7, Laden.  
Dazu drei Beilagen.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

### Hochschule

**in Gammstraße 25.**  
Am vielseitigen an mich gericht. Wünschen entgegenzukommen, richte ich am 2. Mai einen neuen Kochkurs ein. Der Lehrplan umgibt gute bürgerliche Küche, Braten, Backen etc. u. wird auf Verlangen vorgelegt. Schulgeld 60 Mk. Anmeldungen rechtzeitig erbeten.  
Frau M. Koblitz, Dorfstr. 10.

### Slavierstunden

zu 50 Pf. werden in u. außer d. Schule erth. Wilhelmstr. 44, II.  
**Nachhilfe** in Gymnasialfächern spec. Mathematik und Latein erth. Student. Off. u. A. Z. a. b. Geschäft. d. Bzg.

### Mathilde Czinczoll,

**Modistin,**  
Danzigerstr. 149, II  
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Damen-Garderoben unter Garantie des Gutes, auch ohne Anprobe.  
Junge Damen zur Erlernung der Schneiderei können sich melden.

### 10000 Stück

### Weilchenbüsche

100 Stück 2,00 Mk.  
1000 „ 15,00 Mk.

### Jul. Ross, Handelsgärtner,

Fernsprecher Nr. 4. (251)

### 1 Brennabor

**Strassenrenner**  
wie neu erhalt. sehr billig auch auf Anzahl. zu verk.  
b. O. Lehning,  
Kornmarktstraße 1 u. 2.

### Zu verkaufen:

Samml. fast neues Zubehör zu einem Backofen,  
1 fast neuen Patent-Flaschenzug, Tragkr. 60 Ztr. gerächt,  
ferner mehrere gut erhalt. Thüren, Fenster und Trepp.  
C. Bradtke, Danzigerstr. 53.

### 10 Stk. neue n. u. b. Pianinos

(durch Kadenaufenthalt nicht gelitten) unter Garantie billig zu verkaufen.  
Müller's Piano-Magazin.

### Damenfahrrad,

noch nicht gebraucht, ist billig zu verkaufen.  
Willy Brohmer, Poststr. 2.

5 Pat. Torfmüll. u. Streufloßes,  
2 Wasserreservoirs (eif.), versch. eif. rne Rohre, 1 Handpumpe bill. z. verk. Elisabethstr. 52. Freiwald.



**1 Special-Doppel-Waggon**  
**Kinder-Wagen**

ist soeben wieder eingetroffen. (488)  
Der Consum, den mein seit ca. 35 Jahren bestehendes Geschäft jetzt in diesem Artikel hat, sowie mein grosser Kundenkreis, der sich ausweislich meiner Bücher über ganz Deutschland erstreckt, gestattet mir, diese grossen, regelmässigen Waggonladungen zu beziehen.  
Eigener Kinderwagensaal.  
Eigene Montirungs-Werkstatt.  
Cataloge gratis und franco.  
Abzahlungen gestattet.  
**Franz Kreski,**  
BROMBERG, Danzigerstr. 7.

**Paul Böhm.**  
Gr. Bartelsee,  
Bautischlerei mit Dampftrieb,  
übernimmt  
**Tischlerarbeiten**  
von den einfachsten bis zu den reichsten Ausführungen in Kiefer und Eiche bei billigster Preisberechnung.  
Anschläge kostenlos. (290)



**Continental**  
PNEUMATIC

Erfolgreich in Material und Ausführung.  
Sinnreich in der Construction.

**Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp.,**  
HANNOVER.

Baum. Autom. f. Chol. Conf. bill.  
verk. Bahnhofstr. 4. Koblitzki. bill. zu verkaufen Kornstr. 40.



**Sächsische**  
ENGROS-LAGER

9. Brückenstrasse 9.  
**Hervorragende Preiswürdigkeit**  
unserer Special-Qualitäten

**Strümpfen u. Handschuhen**  
von den billigsten bis extra Prima.  
Nie wiederkehrendes Angebot!

**Ein Posten gestrickte schwarze Frauenstrümpfe**  
Paar 30 Pfennig.

Neuheiten in Strümpfen und Handschuhen  
in grossem Sortiment und jeder Preislage. (223)



**Sächsische**  
ENGROS-LAGER

9. Brückenstrasse 9.

Benig gebrauchtes gut erhaltenes, zweipänniges <b>Kabriolet</b> steht für jeden annehmbaren Preis zum Verkauf. Albertstr. 7, 1 Tr. 115.	1 sehr wenig geb. <b>Pianino u. 1 neue Nähmaschine</b> ist billig zu verk. Danzigerstr. 47, pt. 1.	2 gute <b>Drehrollen</b> sind unangeh. billig zu verkaufen. Schlenstraße Nr. 13, Brinzenthal.	Wegen Mangel an Raum <b>verkauft</b> Möbel zu verk. Rinknerstraße 19, II. Ede Schleißstraße.
Zahmer <b>Stieglitz</b> und <b>Reißig</b> zu verkaufen Mittelstr. 13, Ede.	1 harter eiserner <b>Wottich</b> , etwa 1 cbm Inhalt ist zu verkaufen. bei J. Baumann, Feldstraße 14.	<b>Ein gut erhalt. Fradazug</b> billig zu verkaufen. Zu erfragen Bahnhofstr. 68, part. rechte.	<b>Dung zu vergeben.</b> Brauererei Wilhelm Russak.

### Gerichtssaal.

**Königsberg, 29. April.** Das Testament des verstorbenen Hoflieferanten Freiherrn Theodor Fragstein von Niemsdorff hieselbst beschaffte am Sonnabend wiederum die Kammer des hiesigen Landgerichts. Veranlassung dazu gab der Rentier und Leutnant a. D. Max Fragstein von Niemsdorff, der des Betruges angeklagt war. Am 15. März 1896 verstarb der Vater des Beschuldigten, der erwähnte Hoflieferant, und hinterließ ein Testament, wonach sein Sohn Max zwar der alleinige Erbe des Nachlasses sein, demselben aber mit Rücksicht auf seine zahlreichen Gläubiger einerseits, andererseits wegen seines leichtfertigen Lebenswandels nicht nur die freie Verfügung über die Hinterlassenschaft, sondern auch über die noch nicht fälligen Renten entzogen werden sollte. Dem Wunsch des Testators gemäß sollte ferner das hinterlassene Vermögen von fremden Personen verwaltet und die Zinsen davon in monatlichen Raten zu 300 M. an seinen Sohn gezahlt werden. Diese Einschränkung war dem leichtfertigen Erben lästig, und er sah sich nach Mitteln zu ihrer Beseitigung um. Schon 1/2 Jahre nach Eröffnung des Testaments rückte Fragstein mit einem Kodizill hervor, das er in einem Geheimfach des von seinem Vater geerbten Zylinderbureaus gefunden haben wollte. Das Kodizill trug die Aufschrift: „Meinem Sohne Max uneröffnet zu übergeben“ und bestimmte unter Aufhebung der in dem Testament festgesetzten Beschränkungen den Angeklagten als den Universalerben des Nachlasses mit freiem Verfügungsrecht darüber. Auf Grund dieser Urkunde ging nun Fragstein beim Zivilgericht gegen die Verwalter des Nachlasses auf Herausgabe des gesammten Vermögens kläglich vor. Da aber in diesem Prozeß die Echtheit des Kodizills angezweifelt wurde, sollte das bezügliche Gutachten des Chemikers Dr. Geferich in Berlin gehört werden, und zwar in Gegenwart Fragsteins sowie seines damaligen Anwaltes, Herrn Rymann. Um sich das nötige Geld zur Reise nach Berlin verschaffen zu können, wandte sich Fragstein an die Agenten Mauerhoff und Stobbe, durch deren Vermittlung er bei dem Kaufmann Konstantin Reichelt eingeführt wurde, der ihm 900 Mark borgte. Mit dem erhaltenen Gelde dampfte Fragstein sofort nach Berlin ab, hörte dort aber zwei Tage später aus dem Munde des Herrn Dr. Geferich, daß das Kodizill gefälscht sei. Auf Antrag der Gegenpartei sollte in dieser Sache noch ein Grapholog in Charlottenburg vernommen werden, was im März auch erfolgte. Inzwischen trat Fragstein, obwohl er von der Unechtheit des Kodizills bereits Kenntnis hatte, am 5. Februar mit einer größeren Forderung an Reichelt heran, dem er erzählte, daß das Kodizill von Dr. Geferich für echt erklärt sei; er überreichte ihm auch eine beglaubigte Abschrift des Testaments, sowie des Kodizills. Reichelt bewilligte nun Fragstein einen Waaren- und Gelddrebit

von je 3000 Mark, wovon das Geld in monatlichen Raten zu 500 Mark gezahlt werden sollte. Als Geschäftsmann sicherte sich Reichelt außerdem 3000 Mark, wobei seine nunmehrige Forderung an Fragstein 9000 Mark betrug. Da auch der zweite Sachverständige das Kodizill als gefälscht erklärte, wurde Fragstein am 18. April 1898 vom Zivilgericht mit seiner Klage gegen die Verwalter des Nachlasses abgewiesen und, da er selbst als fälscher des Kodizills im Verdacht stand, am 21. Oktober 1899 zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 2 Jahren verurteilt. Wegen des an Reichelt, der sein Geld verlor, verübten Schwindels bekam Fragstein am Sonnabend noch eine Zusatzstrafe von 3 Monaten Gefängnis.  
**Elberfeld, 30. April.** (Militärbefreiungsprozess.) Divisionsarzt Oberstabsarzt Dr. Geder-Düffeldorf protestirt dagegen, zu den gutgläubigen Ärzten zu gehören, die sich täuschen lassen; eine Täuschung bei den Untersuchungen zur Aushebung sei bei ihm ausgeschlossen; er habe vor diesem Prozeß die Namen Baumann und Diechhoff niemals gehört und weder mit diesem, noch mit anderen Freimachern jemals irgend welche Beziehungen gehabt; auch sei es unwahr, daß er seiner Frau ein Reitpferd halte. Oberstabsarzt Dr. Stodt-Baberborn und Oberstabsarzt a. D. Weber-Kreuznach äußerten sich in ähnlicher Weise. Letzterer bemerkte, in seiner 30jährigen Tätigkeit als Militärarzt sei niemals auch nur der leiseste Versuch gemacht worden, ihn zu einer Pflichtverletzung zu verleiten; deshalb sei er empört, daß das Ermittlungsverfahren gegen ihn eingeleitet worden sei.

**Bunte Chronik.**  
— **Grenoble, 30. April.** Zwei Touristen versuchten vor einigen Tagen die Besteigung des sogenannten Casque de neron. Beide sind seither verschollen. Eine Kompanie Alpenjäger wurde zu etwaiger Hülfleistung abgeandt.  
— **Monte Carlo, 30. April.** Ein angeleglicher italienischer Ingenieur namens Meno entwendete einer hier weilenden russischen Dame Schmuckfachen im Werthe von 100 000 Francs. Er soll nach Marseille geflüchtet sein und wird hiedrüber verfolgt.  
— **Ludwigshafen, 30. April.** Der wegen seiner Unthaten gegen Frauen und Mädchen Verhaftete, der noch in der Nacht vor seiner Festnahme eine verheiratete Frau angegriffen hatte, hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er heißt Ludwig Graf, ist 25 Jahre alt und Vorkarbeiter bei der pfälzischen Eisenbahn. Sein Geburtsort ist Langmeil in der Pfalz.  
— Ueber die Explosion in Griesheim wird der „Rheinischen Zeitung“ von dort geschrieben: Die bisher in der Presse veröffentlichten Berichte über

das Griesheimer Unglück sind meist falsch oder doch stark übertrieben. Die Ursache ist bis jetzt unbekannt und dürfte auch schwerlich ganz aufgeklärt werden. In einem Raume, wo eine große Menge feuchter Pikrinsäure, dieses äußerst explosiven Stoffes, der zur Fällung von Granaten verwandt wird, zum Trocknen lag, entstand auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer. Die Fabrikfeuerwehr rückte sofort an, um den Brand zu löschen, und hätte ihn auch schnell gelöscht, wenn nicht starker Wind geherrscht hätte. Die Hydranten funktionierten gut, aber in kurzer Zeit fand der ganze Dachstuhl in Brand. Da erfolgte um 3 Uhr 38 Minuten die erste Explosion, der nach etwa 15 Sekunden eine zweite äußerst heftige folgte. Pikrinsäure verbrennt, wenn sie getrocknet ist, ähnlich wie Pulver, und entzündet nur mäßigen Rauch; wenn sie dagegen noch feucht ist, verbrennt sie unter gemaltiger Explosion, besonders wenn sie, wie in diesem Falle, in Fässern aufbewahrt wird. Die fertigen Produkte werden, wenn sie die verschiedenen Stadien der Fabrikation durchlaufen haben, in feuerfichere Räume gebracht. Bei dem Brande suchte die Feuerwehr besonders das etwa 30 Meter davon abliegende Gebäude zu sichern, in dem in großen eisernen Behältern eine ungeheure Menge Benzin, mehr als eine Million Kilogramm, lagert. Auch wenn dieses ganze Benzinlager explodirt wäre, würde Griesheim nicht, wie vielfach befürchtet wurde, dem Erdboden gleichgemacht worden sein, da die Wände nur 7 bis 8 Millimeter dick sind und die Explosion dadurch weniger heftig geworden wäre. Die Anforderung an die Bevölkerung, den Ort zu verlassen, wurde nicht von amtlicher Seite gegeben. Auch nach der zweiten Explosion arbeitete die Fabrikfeuerwehr mit wahrer Todesberathung weiter. Das ergiebt sich schon daraus, daß die Verunglückten meist dieser Feuerwehr angehören. Im Augenblick der Explosion war niemand anwesend. Den Brandschaden tragen zwölf Versicherungsgesellschaften. Der Zuzug von Menschen nach der Unglücksstelle ist immer noch stark. Besonders lästig fallen die vielen Zeichner und Photographen auf, die theilweise mit Gewalt entfernt werden müssen. — Des weiteren ist zu berichten, daß Dienstag Vormittag bei den Aufräumungsarbeiten noch vier Leichen aufgefunden worden sind. Drei Personen werden noch vermist.  
— **Leipzig, 29. April.** In dem Dorfe Wahren bei Leipzig herrscht, wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, seit einiger Zeit eine Masern-Epidemie; bisher sind 120 Kinder erkrankt, so daß die vier untersten Schulklassen geschlossen wurden.

gräblich stützte aufgedeckt. Die vorgefundenen Gegenstände sollen aus der jüngeren Steinzeit herühren.

### Handelsnachrichten.

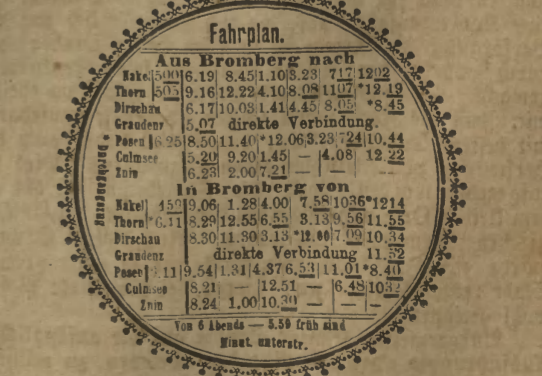
**Bromberg, 1. Mai.** Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 168 — 174 Mark, abfallen blau spitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gelunde Qualität 140 — 148 M. — Gerste nach Qualität 145 — 148 Mark, gute Brauerwaare 145 bis 156 M., feinste über Notiz. — Erbsen Futterwaare 140 bis 150 M., Kochwaare 180 — 190 Mark. — Hafer 148 bis 153 Mark.

### Marktbericht der Stadt Bromberg vom 1. Mai.

Ware	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.
Weizen neu	174	170	Butter	1 Stk.	2 20	1 60
Roggen	150	140	Heu	100	10 00	9 50
Gerste	150	145	Stroh	100	10 00	9 00
Hafer	130	140	Krummstroh	100	7 00	6 50
Erbsen	190	180	Spiritus pr. Str.	—	—	—
Kartoffeln	100	6 00	1000	Eier per Schock	2 40	2 30

### Taschen - Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.



**Fahrplan.**  
Aus Bromberg nach  
Tarn 8.45, 9.15, 9.45, 10.15, 10.45, 11.15, 11.45  
Dirschau 8.55, 9.25, 9.55, 10.25, 10.55, 11.25  
Grotzen 9.05, direkte Verbindung.  
Peters 9.15, 9.45, 10.15, 10.45, 11.15, 11.45  
Culmburg 9.25, 9.55, 10.25, 10.55, 11.25, 11.55  
Tota 9.35, 10.05, 10.35, 11.05, 11.35, 12.05

In Bromberg von  
Kittel 10.05, 10.35, 11.05, 11.35, 12.05  
Tharitz 10.15, 10.45, 11.15, 11.45, 12.15  
Grotzen 10.25, 10.55, 11.25, 11.55, 12.25  
Strasburg 10.35, direkte Verbindung 11.35  
Peters 10.45, 11.15, 11.45, 12.15, 12.45  
Culmburg 10.55, 11.25, 11.55, 12.25, 12.55  
Tota 11.05, 11.35, 12.05, 12.35, 13.05  
Von 6 Leibern — 5.55 Uhr und  
Hauptunterweg.

Ausführliche Fahrpläne siehe „Östentliches Kurdbuch“. Dasselbe ist fälschlich bei sämtlichen Fahrarten, Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei Otto Grünwald, Wilhelmstraße 20, Mittlereisen Buchhandlung (L. Fromm) Brückenstraße, bei E. H. Becke Buchhandlung S. G. Schicht, Friedrichstr. 23, Johanes Buchhandlung (S. Schroeter), Danzigerstraße 14, G. Hecht, Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Malawinskij, Bahnhofstraße 97.

### Kunst und Wissenschaft.

**Leipzig, 30. April.** Das „Leipziger Tageblatt“ meldet aus Naumburg: In einer Kiesgrube des Klingeberges bei Groditz in der Nähe des Bahnhofes wurde eine vorgefischliche Be-

## Die Generalversammlung der Landwirtschaftskammer angeschlossener Vereine

land gesteuert in Posen statt. Dem Bericht des „Pol. Tz.“ darüber entnehmen wir folgendes: Der Vorsitz führte der stellvertretende Vorsitzende der Posener Landwirtschaftskammer Rittergutsbesitzer von Unruh-R. Münde. Erschienen waren ca. 150 Personen. Der Vorsitzende warf zunächst einen Rückblick auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse des vergangenen Jahres; in Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse sei die Ernte gering ausgefallen, Futtermangel habe sich vielfach geltend gemacht. Im verfloffenen Winter sei ein großer Teil der Wintersaaten erkrankt und müsse neu bestellt werden, so daß die Aussichten für die Zukunft die denkbar schlechtesten seien. Von großer Bedeutung für die Landwirtschaft seien die demnächst zu erneuernden Handelsverträge und die damit in Verbindung stehende Erhöhung der Getreidezölle. Die Forderungen, welche die Landwirthe in dieser Beziehung stellen, seien bescheiden, während zahlreiche Handelskammern sich gegen eine Erhöhung der Zölle ausgesprochen hätten. Besonders zu bedauern sei das Verhalten der Stadt Posen, wo man so weit gegangen sei, in einer Versammlung dem Vertreter der Stadt im Herrenhause ein Mißtrauensvotum zu ertheilen, weil er in richtiger Erkenntnis der Sachlage für eine mäßige Erhöhung der Zölle eingetreten sei. Die Provinzialhauptstadt Posen sei in jeder Beziehung die landwirtschaftlichste Bevölkerung der Provinz angewiesen. Auch die schon jetzt nicht unbedeutende Industrie sei, da besondere Bodenschätze nicht vorhanden, in der Zuckerfabrikation, Brennereien, Mühlenindustrie etc. auf die Verarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten angewiesen, ebenso wie die Maschinenfabriken ihren Hauptabsatz unter den Landwirthen fänden. Es sei daher vollkommen falsch, wenn die Stadt Posen in der angegebenen Weise gegen agrarische Interessen aufträte. Glücklicherweise sei zu erwarten, daß die Handelsverträge in einem für die Landwirtschaft günstigen Sinne ausfallen würden. Redner schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf den Kaiser.

Auf Antrag des Vorsitzenden wurde an den Kaiser folgendes Telegramm abzusenden beschlossen: „Mit heißem Danke gegen Gott, der Ew. Majestät theures Leben so wunderbar geschützt, sendet Ew. Majestät die Versicherungen unwandelbarer Anhänglichkeit und Treue die Generalversammlung sämtlicher landwirtschaftlichen Vereine der Provinz Posen.“

Der Vorsitzende gedachte darauf noch des früheren Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, Major a. D. Endell, und des jetzigen Vorsitzenden derselben, Königl. Kammerherrn von Born-Ballos, welche 3 J. beide in Karlsruh zur Kur weilten; an beide wurden Begrüßungstelegramme abgeschickt.

Hierauf erstattete Generalsekretär Eberl einen kurzen Bericht über die von der Landwirtschaftskammer im vergangenen Jahre neu geschaffenen Institutionen, — so die Einrichtung der Provinzialmoorkommission, deren Geschäftsführer schon vielfach in Anspruch genommen wird; die Ueberrahme des Obstgartens in Protoschin auf die Kammer und die Anstellung eines ebenfalls als Wanderlehrer viel beschäftigten Obstbauinspektors; den Ankauf des Versuchsgutes in Pentono, die neuerrichtete Fußbeschlagschmiede in Lissa etc.

Der königliche Landesgeologe Herr Professor Dr. Wahnschaffe-Berlin hielt einen Vortrag über „Die Bodenverhältnisse in der Provinz Posen und ihre geologisch-agronomische Partitur.“ Am Schlusse seines mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrages sprach er sein Bedauern darüber aus, daß die vor einigen Jahren in der Umgebung der Stadt Posen vorgenommenen geologischen Untersuchungen hätten wieder eingestellt werden müssen, weil die dazu erforderlichen Beihilfen von der Provinzialverwaltung nicht weiter bewilligt worden seien. — Wirklicher Geheimrat Rath Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff erklärte, daß die provinziellen Subventionen hierzu aus Sparmaßregeln eingestrichelt seien.

Sodann hielt Herr Zucht-Direktor Martz - Posen einen Vortrag über „Schlägereiengesellschaften.“ Auf Grund der anderweitig bisher gemachten unglücklichen Erfahrungen sprach er sich gegen die Errichtung von Schlägereiengesellschaften aus, dagegen regte er in ähnlicher Weise, wie es bereits für Döhrpau im Gange ist, auch für Posen die Errichtung einer Fleischkonserverfabrik an. — An diesen Vortrag schloß sich eine lebhafteste Debatte. Der Vorsitzende empfahl, mit der Ausführung noch zu warten, bis anderweitig Erfahrungen darüber gemacht worden seien. Auch sei das Fleischaugelei, dessen erschwerende Einfuhrbestimmungen die Voraussetzungen für die Errichtung solcher Konserverfabriken bilde, noch keineswegs allgemein durchgeführt. Deponometrad Hünnerasth sprach gegen die Errichtung von Schlägereiengesellschaften, weil hierdurch die kleinen Gemeindegewerbetreibenden zu stark benachteiligt würden; die bisher in Deutschland gegründeten Schlägereiengesellschaften hätten, zum Theil wegen der Personenzugabe, keinen Erfolg gehabt. Eine Konserverfabrik könne nur in der Stadt Posen in Verbindung mit dem Schlachthof errichtet werden, und es sei sehr zweifelhaft, ob hierfür die Stadtverwaltung zu haben sei, zumal sie sich auch bei der 3. J. beabsichtigten Errichtung einer Fischereiverkaufsgesellschaft bei der Hergabe der notwendigen Verkaufshalle ablehnend verhalten habe. — Landwirtschaftsrath von Strbenzky-Gmalibogowo hielt ebenfalls die Gründung von Schlägereiengesellschaften nicht für angezeigt, sprach sich aber warm für eine Konserverfabrik aus, die sich hauptsächlich mit der Versorgung der Armee zu befassen haben werde; dadurch würde den kleinen Fleischern keine Konkurrenz gemacht. — Landwirtschaftsrath Lorenz - Pianowo theilte mit, daß die Zuckerfabrik Kosten, deren Gemüßebarre mit bestem Erfolge arbeite, beabsichtigt habe, auch die Herstellung von Fleischkonservern einzuführen. Dies sei ausgegeben worden, weil die Fabrikation bei der an dem kleinen Orte ungenügenden Verwerthung der Abfälle zu theuer geworden sein würde. Aus diesem Grunde würde eine Fleischkonserverfabrik nur in einer großen Stadt rentabel sein, und hierzu sei die Stadt Posen wohl geeignet.

Bürgermeister Künzer glaubte auf die anfänglichen Ausführungen des Vorsitzenden betonen zu müssen, daß derselbe den Beschluß der Stadtverordneten wegen der Getreidezölle entweder in seiner Bedeutung überschätze oder doch zu pessimistisch aufgefaßt habe. Er könne vielmehr die Versicherung abgeben, daß die Stadt Posen der Landwirtschaft keineswegs feindlich gegenüberstehe, sondern sich der Bedeutung derselben wohl bewußt sei und auch bleiben werde. Ueber die Gewährung oder Ablehnung einer Fischhalle erwiderte er, daß besondere Bestimmungen darüber noch nicht getroffen seien. Da durch eine Konserverfabrik eine Schädigung des kleineren Schlägereiengewerbes nicht zu be-

fürchten sei, glaube er ein späteres Entgegenkommen seitens der Stadtverwaltung sicher in Aussicht stellen zu können. — Der Vorsitzende sprach dem Vordredner für dieses seitens der Stadt Posen zu erwartende Wohlwollen seinen Dank aus und betonte wiederholt die Nothwendigkeit eines Zusammenwirkens von Stadt und Land.

Nach verschiedenen weiteren Bemerkungen seitens der Herren Wirklicher Geheimrat Rath Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff, von Strbenzky, Hoffmeyer-Plonitz, Zucht-Direktor Martz und des Vorsitzenden, wurde beschlossen, die Landwirtschaftskammer zu ersuchen, die Angelegenheit der Errichtung einer Fleischkonserverfabrik weiter im Auge zu behalten. Mit Genehmigung des Vorsitzenden erklärte der Assistent der Landwirtschaftlichen Verkaufsstation Herr Dr. Passon einen von ihm konstruirten Apparat zur einfachen Raffreinigung des Ackerbohrens.

Ferner lagen zwei Anträge des landwirtschaftlichen Lokalvereins Schneidemühl und des landwirtschaftlichen Lokalvereins Ulschenforth, betr. Maßregeln zur Abhilfe des bevorstehenden Mangels an Sämereien und Futtermitteln, vor. Der Vorsitzende erklärte, daß die erforderlichen Schritte in dieser Beziehung bereits eingeleitet seien. Auch seitens der preussischen Zentralgenossenschaftsliste sei mit Rücksicht auf den Nothstand der Kredit auf 500 000 Mark erhöht worden.

## Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Mai.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

**\* Neue Postagentur.** Am 18. Mai wird in dem bisher zum Landbezirk des Postamts in Weidenhöhe gehörigen Orte Neddam für die Dauer des Schiffsverkehrs bis Ende November eine Postagentur mit Telegraphenbetrieb eingerichtet, welche die Bezeichnung „Neddam (Bezirk Bromberg)“ erhält.

**\* Der Evangelische Oberkirchenrath** hatte an die Konsistorien eine Verfügung über die Forderung der Kirchenmusikalischen Ausbildung der Geistlichen erlassen. U. a. war darin vorgeschrieben, die Geistlichen, welchen Lehrvikare zur praktischen Ausbildung überwiesen werden, in der ihnen zu ertheilenden Instruktion ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß sie, sei es persönlich, sei es durch Heranziehung der Organisten und Lehrer, dafür Sorge tragen, den Lehrvikar über Einrichtung und Verwertung der Orgel zu unterrichten und zur Benützung der im Gemeindegesang, in der Volksschule, in Uebungen der Kirchenchöre und Veranstaltung von musikalisch-reicher ausgestatteten liturgischen Gottesdiensten sich bietenden Gelegenheiten zur Ergänzung seiner kirchenmusikalischen Ausbildung anzuleiten. Es war aber auch betont, daß während des sechsmonatigen Kurses auf dem Lehrseminar der Gesangsunterricht, sowie Besprechungen mit dem Seminar-Musiklehrer den Kandidaten nützliche Winke und Belehrungen vermitteln könnten, wenn es auch mit dem Hauptzweck dieses Kurses nicht vereinbar erscheine, ihn stärker mit der Unterweisung in der Kirchenmusik zu belasten. Schließlich regte der Oberkirchenrath von neuem an, daß auf den Predigerseminaren der Anregung und Förderung der Kandidaten in der Kirchenmusik durch Vorträge und Uebungen die gebührende Aufmerksamkeit zugewandt werde. Der Kultusminister hat diese Verfügung des Oberkirchenraths den Provinzialschulcollegien mit dem Ersuchen überhändelt, die Direktoren der evangelischen Schullehrerseminare mit Anweisung zu versehen, daß sie die Aufmerksamkeit der Kandidaten der Theologie während des vorgeschriebenen Seminarjahres auch auf den Unterricht im Choralgesang und in der Orgelkunde hinleiten und dem Seminarstudienlehrer hierauf bezügliche Anweisung ertheilen.

**§ Unfall.** 30. April. (Unfall Selbstmord.) Auf dem Hofe des Schmiedemeister Lüdens Grundstücks in der Berlinerstraße, wo zur Zeit ein Neubau ausgeführt wird, ereignete sich ein Unglücksfall. Bei dem Zurechtbilden von Ziegeln fiel ein Gerüst verfehlt ein Stein sein Ziel und fiel der gerade vorübergehenden Tochter des Glasers Ruben von hier auf den Kopf. Die Verletzte mußte sofort in ärztliche Behandlung genommen werden. — Der frühere Eigentümer des Hofes in Josephinen hat in der letzten Nacht seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. Das Motiv ist nicht bekannt.

**s. Inowrazlaw, 30. April. (Kommunales.)** In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde zuerst anstelle des verschundenen Rozalowitz der Maurermeister Weide als Mitglied der Gemeindefiskus-Einkaufskommission gewählt. Dann wurde die Soolbadlasterrechnung in der Einnahme und Ausgabe von 17 684 Mark, die Mittelschulassenrechnung in Einnahme und Ausgabe von 27 493 Mark und schließlich die Stadtschulassenrechnung pro 1899 in Einnahme und Ausgabe mit 121 048 Mark beargwint. Der Berichterstatter hatte über die Rechnungen der Soolbadlaster viele Monita gezogen. Zuerst fragte er an, ob der Soolbadinspektor neben freier Wohnung und Beheizung auch freie Beleuchtung hat. Da die Abwasserkanäle schon am 15. September geschlossen werde, so sei es auffällig, daß der Inspektor für Rechnung der Anstalt noch im September ein Faß und im November wieder ein Faß Petroleum entnommen habe. In den quittirten Rechnungen lägen ebenfalls viele Mängel vor. Die Debatte spitzte sich scharf zu. Schließlich gab der Magistrat die Erklärung ab, die Rechnung würde genau geprüft, die unredtmäßig geleistete Zahlung würde zurückgefordert und der Stadtblaise zugestimmt werden. Darüber und auch über die Frage, ob der Inspektor freie Beleuchtung erhält, wurde der Versammlung in einer der nächsten Sitzungen Aufschluß gegeben werden.

**a. Inowrazlaw, 30. April. (Berurtheilung wegen Wuldens von Glücksspielen.)** Steinsalzbewerkl. Vor dem hiesigen Schöffengerichte hatte sich heute der früher in Inowrazlaw, jetzt in Littitz wohnhafte Restaurateur Kahlweit und seine Ehefrau wegen Wuldens von Glücksspielen zu verantworten. Die Anklage beschuldigt beide, daß sie in ihrem Lokal Posenerstraße Nr. 80 unerlaubte Glücksspiele wie „Gottes Segen bei Cohn“ und „Mauscheln mit Abzwang“ nicht allein gestattet, sondern sich auch selbst am Spiele betheiligt hätten. Die Angeklagten waren vom Erscheinen entbunden worden und hatten bei ihrer kommissarischen Vernehmung in Littitz ihre Schuld in vollem Umfang eingestanden. Nach dem eiblichen Zeugniß zweier Belastungszeugen hat der Einlaß bei den Spielen 10 Pf. bis 1 Mark pro Karte betragen. Nach dem Antrage des Anwalts erkannte der Gerichtshof auf je 20 Mark Geldstrafe. — In der außerordentlichen Generalversammlung des Steinsalzbewerks wurde der Ankauf der Sodafabrik von Rob. Suermond u. Co. beschlossen. Der Kauf gilt vom 1. Januar d. J. ab. Als Kaufpreis werden 3 400 000 Mark neue Inowrazlawer Aktien mit Dividenden-

berechnung vom 1. Januar ab gewährt. Um diesen Betrag wird das Aktienkapital erhöht.

**Schwargenau, 29. April. (Städtisches.)** Zum ersten Ratmann und stellvertretenden Bürgermeister wurde in der Stadtverordnetenversammlung Herr Kaufmann und Stadtvorodnehmer Mohaupt gewählt. Der vor acht Tagen gewählte Kaufmann Kantecki hat die Wahl abgelehnt.

**Abelau, 29. April. (An einem Stück Wurst erstickt.)** Der Wirth Kolata aus Donikow hat nach Besorgung seiner Geschäfte in unserer Stadt den Abend in gemüthlicher Gesellschaft verbracht. Pöblich blieb ihm beim Essen ein Stück Wurst im Halse stecken, infolge dessen alsbald der Tod durch Ersticken eintrat. Der rasch herbeigerufene Arzt konnte nicht mehr helfen.

**Thorn, 29. April. (Der Chef des russischen Generalstabes.)** Der die Genbarmerie in Alexandrow inspirirt hatte, weilte gestern Nachmittag mit seinem gesammelten Stabe in Thorn. Der General hat den beiden, kürzlich durch unseren Kaiser ausgezeichneten russischen Offizieren in Alexandrowo die deutschen Ordensauszeichnungen überbracht.

**Aus dem Kreise Thorn, 28. April. (W. S. f. Str.)** Denselben Streich, den ein Soldat einem Gastwirth in Suchatowo spielte, hat er auch dem Gastwirth Schmidt in Rudat gespielt. Zu Herrn Schmidt kam ein Soldat, anscheinend der Deserteur Fischer, und bestellte angeblich im Auftrage eines Bataillonskommandeurs im Infanterieregiment Nr. 140 zu Inowrazlaw für den folgenden Tag Mittagessen für das Bataillon. Nachdem er sich, ohne zu bezahlen, an Speise und Trank gestückt hatte, verließ er den Ort. Der Wirth besorgte nun in aller Eile 2 Zentner Wurst, 2 Schinken, Semmel und Brot, sowie Käse und 100 Flaschen Wein, ferner bestellte er 10 Kellner und Frauen zum Gläserputzen. Am anderen Tage, als alles fertig und der Braten angerichtet war, wartete man vergebens auf das Kommen der Soldaten. Als gegen 2 Uhr noch kein Soldat zu sehen war, wurde nach Inowrazlaw telegraphirt, und nun stellte es sich heraus, daß der Wirth einem Schwindler zum Opfer gefallen war.

**Podgorz, 29. April. (F. u. r.)** Nachts 12 Uhr brannten sämtliche Stallungen des Besitzers Knobel und des Nachbarn, Gastwirths Lednig. Der Bäckermeister Wunsch hat seine beiden Pferde, zwei Schweine, eine Menge Kartoffeln und 50 Zentner Mehl verloren. Gastwirth A., der nur mit Stallungen versichert ist, erleidet einen bedeutenden Schaden. Einige 100 Zentner Steinkohlen brennen noch und verbreiten eine glühende Hitze.

**Einmal, 29. April. (Zum Waldbrande in Raczhniewo.)** Auf dem Rittergute Raczhniewo sind bei dem Waldbrande 100 Morgen der besten Schöpfung zerstört worden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht sicher aufgeklärt worden, denn Zigeuner sollen sich zur Zeit des Brandes dort nicht aufgehalten haben, doch wird böswillige Brandstiftung vermutet.

**Einmal, 29. April. (Unfall Feuer.)** Städtisches. Der 18jährige Bahnarbeiter Lewandowski wollte sich an eine in Bewegung befindliche Conroy hängen, um mitzufahren. Dabei geriet er so unglücklich unter die Räder, daß das linke Bein vollständig zermalmt wurde. — Gestern Vormittag brannte das Wohnhaus des Abbauführers Jasionowski vollständig nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß fast nichts gerettet werden konnte. — In der Stadtverordnetenversammlung wurden die Kreisabgaben für 1901 auf 60 442,70 Mark mit einer Nachbewilligung von 442,70 Mark festgesetzt.

**? Schwes, 30. April. (Städtisches.)** In der heutigen Stadtverordneten- und Magistratsversammlung wurde der Vermahlung die Mittheilung gemacht, daß der Kreisbeitrag zu den Polizeikosten der Stadt von 3000 auf 5000 Mark jährlich erhöht worden ist. Ferner wurde die Versammlung in Kenntniß gesetzt, daß in diesen Tagen die Ueberrahme des bis dahin städtischen Krankenhauses seitens der Kreisverwaltung erfolgt ist. Ein Antrag gemäß § 33 Absatz 4 des Kommunalabgabengesetzes, wonach Neuanziehende, auch wenn sie in Schwes keinen Wohnsitz haben, gleich den übrigen Bewohnern hier zur Gemeindesteuerveranzugung heranzuziehen sind, sofern ihr Aufenthalt die Dauer von 3 Monaten übersteigt, wurde zum Beschluß erhoben. Die Anfertigung eines Bewohnerschlusses wurde beschlossen und die erforderlichen Kosten von 300 Mark wurden bewilligt. Die Versammlung genehmigte einstimmig den Plan einer elektrischen Straßenbeleuchtung und bewilligte die Kosten in Höhe bis 4000 Mark jährlich. Die Stadt belihmt 25 Hängelampen, 19 Tischlampen, 5 Nachtlampen und 8 Nachtlampen. Die Leitung wird zum Theil an geschmackvollen eisernen Masten, zum größten Theil aber auf den Dächern angebracht. Die Firma Brötting wird nunmehr mit dem Bau der Lenkstake auf dem früheren Eistellergelände in der Burgstraße beginnen.

**Niesenburg, 29. April. (Einen Selbstmord.)** versuchte gestern Vormittag die Ehefrau des Maurers Stumpf von hier, indem sie versuchte, sich mit einem scharfen Messer und einer Scheere den Hals bezu. die Halsadern an den Händen zu durchschneiden. Durch das Hinzukommen von Hausgenossen wurde die That noch rechtzeitig entdeckt, so daß die Wunden durch einen schnellig hinzugezogenen Arzt vernäht und verbunden werden konnten. Man hofft, daß die Frau am Leben erhalten werden wird. Die Veranlassung zu der That kann nur Verzweiflung und Lebensüberdruß gewesen sein, da die Frau bereits seit dem Winter an einem schweren Beinleiden darneidliegt und das Bett nicht verlassen kann.

**Schlöppe, 29. April. (Wißiglaq.)** Heute Nachmittag entlud sich ein schweres Gewitter über unserer Stadt. Um 6 Uhr schlug der Blitz in die städtische Gießelpipe der evangelischen Kirche, ohne zu zünden, richtete aber großen Schaden an. Das Biffenblatt der Uhr wurde an den Giebelstuhl, viele Holzstücke wurden an hundert Schritt weit geschleudert, die Orgel gänzlich vernichtet und die inneren Bekleidungen, sowie der Wand- und Deckputz fortgerissen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

**Dirschau, 29. April. (Selbstmord.)** Der Hofbesitzer Jakob Wiebe aus Kressfelde hat sich in der Nacht zu Sonntag erschossen. Wiebe war gut situir und hinterläßt außer seiner jungen Frau zwei Kinder im zartesten Alter.

## Bunte Chronik.

— Radfahren in inneren Afrika. Eine bemerkenswerthe Reise auf dem Zweirade durch einen der wenigst bekannten Theile Afrikas hat ein junger Engländer namens Baile, der loeben nach London zurückgekehrt ist, zurückgelegt. Er ist von Nombaja über Uganda nach dem oberen Nil gereist. In sieben Wochen nach seinem Aufbruch von Uganda erreichte er Khartum. Interessant ist, wie sich die

Eingeborenen zu diesem ihnen völlig neuen modernen Beförderungsmittel stellten. Ost wollten sie, wie Baile erzählt, bei seiner Annäherung schleunigt verschwinden, aber es gelang ihm doch, sich ihr Zutrauen zu verschaffen, und in einem Falle brachte er einen nackten Bari sogar dazu, auf dem Rade zu fahren, während er selbst ihn hielt. Das ganze Dorf war bei diesem Ereignis natürlich zugegen und war über den Anblick höchst erstaunt. Ost erschienen hunderte von Eingeborenen am frühen Morgen, um zuzusehen, wenn er abfuhr, und sie riefen ihm ihre besten Wünsche für seine Reise nach. Seine Bahn war immer der Fußpfad der Eingeborenen, der etwa einen Fuß breit ist, und da das Land theilweise sehr reich an großen Dornen ist, so konnte er von Urid sagen, daß er auf dem ganzen Wege nur vier Stiche abbekam. Ost schraubte er auch den Dedel der Glode los, der vernichtet war und als Spiegel gebraucht wurde. Zuerst herrschte große Befürchtung, dann eine gewisse Furcht, die allmählich einem herzlichen und stürmischen Gesächter Platz machte, und alle drängten sich dazu, den Spaß mitzumachen. Am eifrigsten, sich selbst zu sehen, waren die Frauen, die wahrscheinlich in vielen Fällen zum ersten male dazu Gelegenheit hatten.

— **Wegnabigt** worden ist der Schriftsteller Adolf Brand in Neu-Rahnsdorf. Bekanntlich wurde Brand, weil er den Abgeordneten Lieber am Reichstag durch einen Schlag thätlich beleidigt hatte, zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt. Seine jetzt erlangte Vergnadigung verbindet die Straftzeit um drei Monate. Sie erfolgte auf Wunsch des Beleidigten.

— **Das defolletirte Gretchen.** Wenn Bühnenkünstler eine Reise unternehmen, so können sie gemöthlich interessante Dinge erzählen, besonders wenn sie die ausgetretenen Gaßspielplätze verlassen und sich nach dem Orient begeben, der so häufig wunderbarere Erlebnisse bietet. In dieser angenehmen Lage befinden sich die Mitglieder der Wiener Hofoper Frau Ellen Brandt-Forsier und Herr Nabal, die vor einigen Tagen aus Konstantinopel, wo ihre Kunst ihnen nebst klingendem Lohn auch viel schmeichelhafte Anerkennung eintrug, nach Wien zurückgekehrt sind. Sie sangen vor der Crème der dortigen Gesellschaft im Theater des Palace-Hotels in zwei Konzerten und waren dann in den Palast-Palast geladen, um den Sultan mit ihrem Gesange zu erfreuen. Die Künstler dachten, der osmanische Herrscher wolle einige Lieber hören, und Frau Brandt-Forsier zog ihre schönste Soiree-Toilette an, während Herr Nabal im Grad zum Palast fuhr. Dort ward ihnen aber eine Ueberraschung zu theil. Der Sultan, so sagte man ihnen, wünsche eine Aufführung von Gounods „Faust“ zu hören. Sängerin und Sänger sahen einander sprachlos an. Die Margarete und den Faust zu singen, machte ihnen kein Beschwerte, obwohl es ein riskantes Ding ist, ohne Probe auf eine fremde Bühne zu treten; zum „Faust“-Ensemble gehörten doch auch andere Personen, und eine Vorstellung a la Fregoli — nein, das ging doch nicht. Bezüglich der Personenfrage wurden sie beruhigt; sie vernahmen, daß der Sultan eine königliche italienische Truppe habe, und was die Probe betreffe, so werde es auch ohne Abhaltung einer solchen gehen, sie seien ja bewährte Künstler der berühmten Wiener Oper. „Das kann gut werden“, meinte Herr Nabal, zu seiner Kollegin gewendet, und beide fragten nach den Garberoben, um dort die Postime anzulegen. „Ja, dazu ist keine Zeit“, erklärte nun ein Hofbeamter, „der Sultan wird in wenigen Minuten erscheinen; auch haben wir keine Postime.“ Sängin und Sängerin hatten wieder Gelegenheit, einander sprachlos anzusehen. „Ich kann doch die Margarethe nicht in defolletirter Toilette singen“, rief dann Frau Forsier verzweifelt. „Warum denn nicht, Madame?“ war die mit der beneidenswerthen Ruhe der Orientalen ertheilte Antwort. „Aber Faust im Grad, das ist ja nicht denkbar“, erklärte Herr Nabal und fuhr sich erregt mit der Rechten in das dicke Haar. Das säien auch am Wosporus einzuleuchten, und in aller Eile wurde der Sänger losimirt. Ein solcher Faust war noch auf keiner Bühne der ganzen Welt erschienen. Eifrigte Diener zogen ihm über die Bruststücke ein kurzes Fächchen an, halfen ihm dann in ein Paar glänzender Nöhrenstiefel und setzten ihm einen weichen, schwärzen Hut, der eiligt mit einer großen Straußfeder geschmückt wurde, aufs Haupt. Die Vorstellung — es wurde nur der erste, der dritte und der letzte Akt gegeben — ging merkwürdigerweise ohne größere Entgleisungen vor sich. Im Orchester saßen etwa dreißig uniformirte, gut geschnitte Musiker, der Kapellmeister saß nicht an einem Dirigentenpult mit dem Taktstock in der Hand, sondern an einem Klavier und leitete spielend die Aufführung. Durch Bewegungen des Kopfes und mit energischen Blicken gab er den Sängern das Zeichen zum Einsetzen. Der Sultan saß im ersten Rang, neben ihm der österreichisch-ungarische Votschafter Baron Calice; sonst befanden sich noch mehrere türkische Hofwärtenträger und Generale im Saale, und hinter dem Gitter einer Loge regte und bewegte es sich lebhaft; dort saßen einige Haremsdamen. In den Zwischenakten spielte das Orchester Walzer und andere Tanzmusik. Nach Schluß der Vorstellung, die den Sultan sehr befriedigt hatte, nahmen Frau Forsier und Herr Nabal in Gesellschaft einiger Hofwärtenträger im Palaste das Souper; das Dessert brachte ihnen eine Ueberraschung: Herr Nabal erhielt den Medschidie-Orden dritter Klasse, und das defolletirte Gretchen konnte mit dem Schekafat-Orden zweiter Klasse geschmückt nach Hause fahren.

## Thorner Weichel - Schiffsanpfer.

Thorn, 30. April. Wasserstand: 2,64 Meter über O. Wind: SO. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Verändertlich. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Wiebe	Rahn	Weizen	Wloclaw-Thorn
Nowatomski	do.	Güter	do.
Balenczi-towski	do.	Aleie	Warschau-Thorn
Kap. Hemerling	Brandenburg	Schleppdampfer	Dangsig-Wloclaw
Kap. Borre	Dampfer	Güter	Dangsig-Wloclaw
Schmidt	Rahn	Robten	Dangsig-Wloclaw
Gaka	do.	Güter	do.
Gomulski	do.	Salz	do.
Deutschendorff	do.	do.	do.
Wilgorzki	do.	do.	do.
Kuittler	do.	do.	do.
Notzhaff	do.	Güter	Dangsig-Wloclaw
Florian	do.	Farz	do.

Neddam, 30. April. Es sind heute von hier abgeschommen: Tour Nr. 17, Begener mit 19 Flotten; Tour Nr. 18, Transportgesellschaft mit 21 Flotten; Tour Nr. 16, Magatschel mit 12 Flotten.

Bunte Chronik.

Ueber Städte unter dem Hammer des Auktionators wird der 'Voss. Ztg.' geschrieben: Gehen gleich die ausgebeuteten Landkomplexe fast täglich freihändig oder durch Zwang von einem Käufer auf den anderen über, so dürfte es doch zu den seltensten Vorkommnissen gehören, daß ganze Städte wie ein beliebiges Mobiliarstück zur öffentlichen Versteigerung gelangen.

Eine Schrift für Blindgeworbene. Aus Paris wird berichtet: In der letzten Sitzung der Akademie der Medizin sprach der berühmte Augenarzt Javal zum ersten Mal wieder seit seiner Erblindung. Er litt am grünen Star und ist trotz der im vorigen Jahre vorgenommenen Operation jetzt vollständig blind.

Realgymnasien als Studiosi jur. Der Kronprinz ist der erste Studiosus jur., der seine Vorbildung auf einem Realgymnasium empfangen hat und in das Album der juristischen Fakultät eingeschrieben wurde.

Realgymnasien als Studiosi jur. Der Kronprinz ist der erste Studiosus jur., der seine Vorbildung auf einem Realgymnasium empfangen hat und in das Album der juristischen Fakultät eingeschrieben wurde.

Handelssnachrichten.

Warenmarkt. Danzig, 30. April. Weizen war heute bei schwächer Kaufkraft in matter Tendenz. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 766 Gr. 175 M., 738 Gr. 176 M., hochbunt 764 Gr. 176 M. fein weiß 768 Gr. 177 M. per Tonne.

Wagdebürg, 30. April. (Ruderbericht.) Kornzuder 88 Prozent o. Sacd 9,90-10,15. Raschprodukte 75 Pro. o. S. 7,10-7,80. Rübig, stetig. Kristallzucker I. m. Sacd 28,95. Brottrajinabe i. o. F. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Sacd 28,95.

Wien, 30. April. (Getreidemarkt.) In Weizen Roggen, Hafer fein Handel. - Mühl loco 60,50, per Mai 58,50. - Wetter: Heiter.

Paris, 30. April. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen matt, per April 19,00, per Mai 19,05, per Juni-August 19,35, per September-Dezember 19,75.

Antwerpen, 30. April. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. - Roggen behauptet. - Hafer ruhig. - Gerste fest.

London, 30. April. (Wollmarkt.) London, 30. April. Wollmarkt gut besucht bei lebhafter Beteiligung. Merinos fest zu Vollpreisen, mitunter 5 Prozent höher, Grobweb keine unverändert, ordinäre 5-7 1/2 Prozent billiger, Kapwolle stetig.

Danzig, 30. April. (Getreidemarkt.) Weizen 1/2 lb. niedriger. - Wetter: Schön.

Neu-York, 29. April. (Warenbericht.) Baumwolle in Neu-York 8 1/2, do. für Lieferung per April 8,02, do. Lieferung per Juni 8,00. - Baumwolle in Neu-York 8 1/2, do. für Lieferung per April 8,02, do. Lieferung per Juni 8,00.

Neu-York, 30. April. (Warenbericht.) Baumwolle in Neu-York 8 1/2, do. für Lieferung per April 8,02, do. Lieferung per Juni 8,00.

Berlin, 30. April. Die stürmische Hausbewegung der gestrigen New Yorker Börse hat zwar zur allgemeinen, wenn auch nur mäßigen Befestigung der Tendenz am Dienstag die Lage beigetragen, hat aber keine lebhaftere Entwicklung des Geschäftes veranlaßt.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 216-17 bez. - Franzosen 147,50-8,10-7,90 bez. - Lombarden 24,70 bez. - Meridional 135,80 bez. - Mittelmeer 99,00 bez.

Frankfurt a. M., 30. April. (Effekten-Notiz.) Oesterreich. Kreditaktien 217,10, Franzosen 148,00, Lombarden 24,60, Gotthardbahn - Deutsche Bank 22,60, Dresdner Bank 14,20, Diskonto - Kommandit 191,60, Helios 69,50, Bochumer Gußstahl - Berliner Handelsgesellschaft 154,70, Schweizer Centralbahn - Schweizer Nordostbahn 113,50, Schweizer Union - Schweizer Simploabahn 100,75, Italiener - Anatolier 87,20, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 210,20, Türken 115,00 - Fest.

Wien, 30. April. Ungarische Kreditaktien 698,50, Oesterreichische Kreditaktien 687,50, Franzosen 686,50, Lombarden 101,00, Gotthardbahn 509,50, Oesterreichische Papierrente 98,40, Creta, ungarische Goldrente - Oesterreichische Kronenleihe - ungarische Kronenleihe 92,80, Marknoten 117,62, Valerien 486,00, Tabakaktien - Lemberger 418,50, Türkische Loose 109,50, Wülfständer Litt. B. - Bräger 892,00, Alpine Montan 467,50 - Aufgeb.

Paris, 30. April. (Wollmarkt.) London, 30. April. Wollmarkt gut besucht bei lebhafter Beteiligung. Merinos fest zu Vollpreisen, mitunter 5 Prozent höher, Grobweb keine unverändert, ordinäre 5-7 1/2 Prozent billiger, Kapwolle stetig.

London, 30. April. Wollmarkt gut besucht bei lebhafter Beteiligung. Merinos fest zu Vollpreisen, mitunter 5 Prozent höher, Grobweb keine unverändert, ordinäre 5-7 1/2 Prozent billiger, Kapwolle stetig.

London, 30. April. Wollmarkt gut besucht bei lebhafter Beteiligung. Merinos fest zu Vollpreisen, mitunter 5 Prozent höher, Grobweb keine unverändert, ordinäre 5-7 1/2 Prozent billiger, Kapwolle stetig.

London, 30. April. Wollmarkt gut besucht bei lebhafter Beteiligung. Merinos fest zu Vollpreisen, mitunter 5 Prozent höher, Grobweb keine unverändert, ordinäre 5-7 1/2 Prozent billiger, Kapwolle stetig.

London, 30. April. Wollmarkt gut besucht bei lebhafter Beteiligung. Merinos fest zu Vollpreisen, mitunter 5 Prozent höher, Grobweb keine unverändert, ordinäre 5-7 1/2 Prozent billiger, Kapwolle stetig.

London, 30. April. Wollmarkt gut besucht bei lebhafter Beteiligung. Merinos fest zu Vollpreisen, mitunter 5 Prozent höher, Grobweb keine unverändert, ordinäre 5-7 1/2 Prozent billiger, Kapwolle stetig.

London, 30. April. Wollmarkt gut besucht bei lebhafter Beteiligung. Merinos fest zu Vollpreisen, mitunter 5 Prozent höher, Grobweb keine unverändert, ordinäre 5-7 1/2 Prozent billiger, Kapwolle stetig.

London, 30. April. Wollmarkt gut besucht bei lebhafter Beteiligung. Merinos fest zu Vollpreisen, mitunter 5 Prozent höher, Grobweb keine unverändert, ordinäre 5-7 1/2 Prozent billiger, Kapwolle stetig.

Amtl. Marktbericht der Stadt-Verwaltungsdirektion Berlin, 30. April.

Table with columns: Artikel, Menge, Preis, etc. Includes items like Butter, Milch, Eier, etc.

Wetterbericht der Seewarte an Hamburg am 30. April morgens.

Table with columns: Stationen, Wetter, etc. Lists weather conditions for various locations like Christianshub, Sagen, etc.

Jahrplan der in Bromberg ankommenden und von Bromberg abgehenden Eisenbahnzüge.

Table with columns: Richtung, Abfahrtszeit, Ankunftszeit, etc. Details train schedules to and from Bromberg.

Abfahrts.

Table with columns: Station, Zeit, etc. Lists departure times for various stations.

\* Zwischen Posen-Berlin Durchgangs-Zug. \* Zwischen Posen-Berlin Schnellz. 1.-3. Kl. † Zwischen Posen-Breslau Schnellz. 1.-3. Kl.

Berliner Börsenbericht vom 30. April

Main table with columns: Deutsche Fonds, Hypotheken-Pfandbriefe, Ausländische Staatspapiere, Bergwerk- und Industrie-Papiere, Wechsel-Kurse, Bank-Aktien.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table with columns: Eisenbahn, Aktien, etc. Lists stock prices for various railway companies.

Wetter-Aussichten

Table with columns: Wetter, etc. Provides weather forecasts for different days and regions.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hoch erfreut an  
**Jacob Coper**  
 u. Frau (252)  
 Paula geb. Loewenberg.  
 Berlin, 29. April 1901.

Heute Mittag 12 1/2 Uhr entfiel plötzlich infolge eines Herzschlages meine innigst geliebte gute Mutter verw. Frau  
**Amalie Moekel**  
 geb. Frlese  
 was ich hiermit tiefbetrubt anzeige. (252)  
 Bromberg, d. 30. April 1901.  
**Martha Moekel.**  
 Die Beerdigung findet am Freitag den 3. Mai, vorm. 11 Uhr von der Leichenhalle des ev. Kirchhofes aus statt.

**Nachruf.**  
 Am 30. April d. Js. Mittags 12 1/2 Uhr verschied plötzlich infolge Herzschlages die Modistin verw. Frau  
**Amalie Moekel.**  
 Die Verstorbene war uns allen stets eine wohlwollende Arbeitgeberin und leuchtendes Vorbild. (253)  
 Ihr Andenken wird in uns stets fortleben.  
 Bromberg, den 1. Mai 1901.  
**Das Personal.**

**Verlobt:** Frä. Martha Böbler mit Fr. Friedrich Schütze, Zuchau. — Frä. Helene Behnemann mit Fr. Hugo Köhler, Köntigsberg i. Pr. — Gräfin Ruth Köstlich mit Fr. Oberleutnant Frhrn. Max von Benningen, Schloß Briele. —

Ich habe meine Nachmittagsprechstunde von 3—5 Uhr verlegt. (253)  
**Dr. Hoppe,**  
 Danzigerstrasse Nr. 153.

**Klavierunterricht**  
 wird gewissenhaft und preiswerth erteilt. Bahnhofsstr. 9, 2 Tr.

**Schwester für Frauen- und Wäscheputzerei**  
 Köpferstr. 9.  
 Unbemittelte Ehefrauen werden unentgeltlich angenommen. (247)

Ein H. weißer Seidenpist (Südin) ist in der Danzigerstrasse abhandeln gekommen. Gegen Besichtigung abzugeben. Weststr. 34 pt. I.

**Herrenloser Jagdhund**  
 entgegenzunehmen bei (86)  
 Verhörsinspekt. Bromberg.

**Damen- und Kinderkleider**  
 werden schnell, sauber und billig angefertigt. Alma Blochstadt,  
 Modistin, Wilhelmstr. 76, III.  
 Lehrling können sich melden.

**Zum Möbelaufputzen**  
 sowie zur Ausföhr. v. Reparatur, empf. sich bei sauber, schneller u. billiger Ausföhr. in und außer dem Hause.  
**J. Nawrocki,** Möbelpolierer,  
 Bromberg, Elisenstr. 20.

**Gänzlicher Ausverkauf!!**  
 Wegen Aufgabe des Geschäfts soll das  
**Eisen-Emaill-Waarenlager**  
 Wollmarkt Nr. 3  
 schleunigst zu billigen Preisen ausverkauft werden.  
 (253)  
**A. Hirschberg.**

**Geldmarkt**

**500 Mk.** gegen gute Sicherheit zu 6-8% auf ein Jahr gesucht. Gef. Off. unt. H. F. 18 a. d. Geschäfts- u. Zeitung erb.

**Beamter** sucht Darlehen von 100 Mk. auf 1/2 J. Näh. Beding. nach Uebereinkunft. Off. u. E. M. K. 21 an die Gschft.

**Bauunternehmern,**  
 welche in geeigneten Verhältnissen leben, bietet sich Gelegenheit, unter sehr günstigen Bedingungen in Potsdam, wo großer Wohnungs-mangel herrscht, Baupläne und Baugeld zu erhalten. Offert. u. B. P. a. d. Geschäfts- u. Zeitung erb.



**MÖBEL-FABRIK**

**Otto Pfefferkorn  
 BROMBERG**

Bahnhof-Strasse 7a, Ecke Gamm-Strasse.

Atelier für complete Wohnungseinrichtungen.  
 Möbel in allen Holz-Arten.  
 Polstermöbel nach meinem gesetzlich geschützten mottensicheren Verfahren.  
 Teppiche. \* Portièren.

**Marquisen-  
 Leinen**

100 cm breit,  
 das Meter von 25 Pf. an.  
**Leo Brückmann**  
 Bromberg. (34)

**Naumann's**  
 weltberühmte  
**Germania-  
 Fahrräder**  
 von 175 Mark an, sowie das Weltrad:  
**„Latour“**  
 von 140 Mark an, finden Sie bei mir in 100 facher Auswahl.  
 Fahrhalle und mechan. Werkstatt im eigenen Hause.  
 Theilzahlungen gern gestattet.  
**Franz Kreski,**  
 Bromberg, Danzigerstrasse 7.

**Geschäfts-Anzeige!**  
 Einem hochgeehrten Publikum von Bromberg und Umgegend hiermit die ganz ergebene Anzeige, dass ich am hiesigen Orte eine  
**Maschinen-  
 Strumpf-  
 Strickerei**  
 eingerichtet habe. (253)  
 Strickarbeiten jeder Art werden zu soliden Preisen aufs Beste ausgeführt. Hochachtungsvoll und ergebenst  
**Marie Marx,**  
 Bromberg, Posenerstr. 35  
 im Hause des Herrn J. Sandmann.

**Damenkleider** werden sauber und billig angefertigt Lindenstraße 1, 2 Tr. I.  
**Für Tischler!**  
 Welcher Tischler arbeitet Ladeneinrichtungen gut und billig? Tische zu verkaufen. Geynestr. 34.  
 1 fast neues Herrenrad billig zu verkaufen. Birkenstr. 1, 2 Tr. I.

**Ein Herrenrad,**  
 fast neu, billig zu verkaufen. Rinkauerstraße 7, Laden.  
 1 gt. erh. Schlafsofa mit Bett-latten, 1 Spiegel, mahog. Stühle, Tische zu verkaufen. Geynestr. 34.  
 Damenrad  
 billig zu verk. Wilhelmstr. 76, III.

Zur Feier des  
**Fünfzigjährigen Jubiläums**  
 des Königlichen Realgymnasiums, ehemals Städtischen Realschule, zu Bromberg findet  
**Sonnabend, den 11. Mai 1901, abends 8 Uhr**  
 in Patzer's Sälen  
**ein Festcommers**  
 und  
**Sonntag, den 12. Mai 1901, mittags 2 Uhr**  
 in der Loge  
**ein Festessen**  
 statt. — Alle ehemaligen Schüler der Anstalt werden zur Theilnahme an diesen Festlichkeiten freundlichst eingeladen und gebeten, die Eintrittskarten hierzu bis zum Mittwoch, den 8. Mai 1901 bei dem Vorsitzenden des Festausschusses Wilhelm Vincent, Friedrichsplatz 16/17 abzuholen. (249)  
 Festbeitrag zum Commers 50 Pf. Gedeck zum Festessen 3,50 Mk.  
**Das Comité.**  
 I. A.  
 Rudolph Zawadzki. Wilhelm Vincent. Dr. Kuhse.  
 Richard Ménard. E. Höhnell.

Jeden Sonntag Nachmittag von 4 Uhr ab: Caffee-Concert.  
**Hotel-Restaurant zur Neuen Bromberger Brauerei**  
 Kornmarkt 8 (208)  
 empfiehlt in reichhaltiger Auswahl Frühstückskarte v. 50, 40 Pfg. an, Abendkarte ebenfalls v. 30, 40, 50 Pfg. usw., sowie vorzgl. Mittagstisch v. 12—3 Uhr, 50, 60, 75 Pfg. Auswahl u. Zusammenstellung für jeden Gast frei. ff. gutgepflegte Biere, hell u. dunkel Porter und Kulmbacher.  
 Um geneigten Zuspruch bittet **Max Schulz.**

**Restaurant Mühlthal**  
 Gröfnung Sonntag, den 5. Mai  
 2. Station der Kleinbahnstrecke  
 Bromberg-Crone. (253)  
**herrlicher Ausflugsort,**  
 direkt am Hochwald gelegen,  
 empfiehlt sich dem pp. Publikum zur gefälligen Benutzung.  
 Züge: Wf. Schienenan 2,30 u. 3 Uhr. Rückf. 7,20 Uhr.

Dem geehrten Publikum der Stadt Bromberg und Umgegend theile mit, daß ich mein  
**Manufaktur-  
 und  
 Modewaarengeschäft**  
 vom 20. Mai wegen Abbruch des Hauses und Raum-mangels in das Nebenhaus  
**Neuer Markt Nr. 2**  
 verlegen werde und deshalb sämtliche Waaren zu jedem annehmbaren Preise verkaufe.  
 Bitte sich hieron gefälligst zu überzeugen.  
 Achtungsvoll  
**T. A. Sypniewski.**  
 (253)  
 Einige Waggons gefundes

**Woggen  
 Weizen  
 Gerste  
 Safer**  
 gibt einzeln und waggonweise sehr billig ab  
**Emil Fabian, Fourage-Geschäft,**  
 Mittelstraße 22. Telephon Nr. 450.

**Rathskeller.**  
 Familien-Restaurant.  
 Empfehle meine anerkannt gute  
**Küche.**  
 Frühstückskarte von 30 Pfg. bis 60 Pfg.  
**Mittagstisch**  
 von 12—3 Uhr  
 à Couvert 60 und 80 Pfg.,  
 an Sonn- u. Festtagen  
 gewähltes Menu.  
 Reichhaltige Abendkarte.  
**Eidelose Biere**  
 Kunterstein — Graubenz,  
 Reichelbräu — Kulmbach.  
 Vereinszimmer.  
**Pianino.**

**Malerarbeiten**  
 jeder Art werden zu billig. Preis. ausgeführt.  
 W. Gasierowski, Malermeister,  
 Brunnenstraße Nr. 10.  
**Klavier-Instrumente**  
 reparirt dauerh. stimmt kunstvoll  
**Franz Kroll,** Bachmann  
 4541) Danzigerstraße 38.

**Friscben Spinat! fr. Gurken!**  
 ff. Magab. del. Weinsauerk., Preisselbeer., del. Salzgurk., Senf- u. Pfeffergurken empfiehlt **Emil Mazur.**  
 1 fast neuer **Elektromotor,**  
 einpferdiger  
**1 eisernes Wasserreservoir,**  
 1 kompl. Pumpvorrichtung  
 offerirt billigst **Emil Mazur.**  
 Jeden Donnerstag  
**frische Wurst**  
 u. Suppe.  
**Carl Reek jun.,** Friedrichstr. 37.

**Braunschweiger Leber-, Cervelat- u. Salamiwurst**  
 empfiehlt in bester Qualität  
**Emil Gerber Jr.,**  
 Danzigerstraße 16/17.  
**Pflanz- und Speisekartoffeln**  
 Hand verl. à Ctr. 2,25 Mk., verkauft **E. Adam, Schönbörsdorf.**  
 1 gut. Nähmaschine i. 25 Mk., biber. Stärken Gasröhren, ferner 2 und 3 zöllige Schmiedeseil. Leitungsröhren verk. sehr billig **O. Lehming,** Kornmarktstraße 2.

**Restauration**  
 Umstände halber billig z. verpacht. oder zu verkaufen. Offert. unter **A. Z. 90 postl. Bromberg.**  
**Einige kleinere Parzellen**  
 und größere von Reishof (Kr. Marienwerder), besser Niederungsboden mit hochrentablem Tabakbau und Torfzungung, z. Th. mit Gehäuden, sind unter günstig. Zahlungsbeding. abzugeben. d. Adm. d. Str. Loebel, Bromberg, Brimhenhöhe 32.  
**Günstige Kauf-Gelegenheit.**  
 Inf. Berl. d. Hauptgr. sind d. restl. 70 Mrg. gt. Acker, rentierfr. u. 10 Mrg. Weizen, i. Ganz. ob. getheilt bill. z. hab.; auch werden hochtrag. Kühle, Jnb. Borräthe zc. off. **Fehlauer-Pl. Barthele,** Borort Bromberg.  
**Wenige Tausend Flaschen**  
 zu verkaufen **Wiener Café.**  
**1 fast neues nußb. Piano,** 1,32 m hoch, ist besonderer Umstände halber für nur **350 Mk.** zu verkaufen. Besichtigung zu jeder Geschäftszeit. (253)  
**O. Lehming,** Kornmarktstr. 1. u. 2.

**Feuerwerkskörper**  
 fertigt an u. empf.  
**R. Podschun, Frankenstr. 11b.**  
**Vergnüngen**

**Bromberger R. V. „Friskauf“.**  
 Heute Mittwoch, d. 1. Mai, abends 9 Uhr:  
**Gemüthl. Beisammensein**  
 in Meyers Fabrikal.  
 (522) Der Vorstand.

**J. Krammer's**  
 Festsäle u. Concertgarten  
 Wilhelmstraße 5. (250)  
 Morgen Donnerstag, den 2. Mai:  
**Concert.**  
 Anfang 8 Uhr. Entree frei.

**Concordia.**  
 Heute, Mittwoch, d. 1. Mai  
**Gröfnung**  
 der Sommer-Saison  
 in dem (507)  
 herrlichen Garten.  
**Brillantes  
 Specialitätenprogramm**  
 Anfang 8 Uhr.  
 Näheres die Anschlagtafel.

**Stadt-Theater.**  
 Donnerstag: 2. Mai:  
 (Vorstellung zu keinen Preisen):  
 Mit neuer Ausstattung:  
**Hänsel und Gretel.**  
 Märchenoper in 3 Akten von E. Humperdinck.  
 Freitag: (zum letzten Male):  
**Siegfried.**  
 Anfang 7 Uhr.  
 Verantwortlich für den politischen Theil: **E. Gollasch,** für Botales, Provinzialles und Bunte Chronik **H. Finger,** für das Feuilleton **Konzerberichte, Literatur zc. Paul Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Neffamen **J. Jarchow,** sämtl. in Bromberg.  
 Rotationsdruck und Verlag:  
**Ernst-August'sche Buchdruckerei  
 Otto Gramwald** in Bromberg.

**Marienburger Pferdelotterie**  
 3524 Gewinne,  
 darunter 7 Equipagen, 87 edle Reit- und Wagenpferde  
 i. W. v. 87000 Mark  
 Ziehung am 9. Mai cr.

**Berliner Pferdelotterie.**  
 3333 Gewinne  
 i. W. v. 100000 Mk.  
 darunter Hauptgewinn i. W. v. 10 000 Mk., 8000 Mk., 5500 Mk., 5000 Mk., 4000 Mk., 3000 Mk.  
 44 Fahrräder zc. zc.  
 Ziehung am 10. Mai cr.

**Königsberger  
 Pferdeverloofung.**  
 9 komplett bespannte Equipagen, darunter eine vier-spännige, ferner 44 edle Preussische Reit- u. Wagenpferde u. 2447 werthvolle Silbergewinne.  
 Ziehung am 22. Mai cr.  
 Loose à 1 Mk.  
 11 Stück für 10 Mk.

**Große Wohlfahrts-  
 Geldlotterie**  
 mit 16870 Gewinnen,  
 darunter solche à 100000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk., 10 000 Mk., zc. zc.  
 Nur Bargeld ohne Abzug.  
 Ziehung  
 31. Mai u. folgende Tage.  
 Loose à 3,30 Mk.  
 mit Gewinnliste und Porto 3,60 Mk.  
 empfiehlt und versendet  
**L. Jarchow, Wilhelmstr. 20**  
 Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Grundstücks-Verkauf!**  
 Meinen Besiz Jakobstr. Nr. 2, bestehend in Wohnhäusern u. Bauplänen, beabsichtige ich zu verkaufen. Anzahlung 15 000 Mark. Hypotheken fest. Ferd. Carant.  
 Ein gut verzinsliches großes  
**neues Haus**  
 in bester Lage der Neustadt ver-gangshalber preiswerth zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst. d. Zeitg.

**Kleines Grundstück mit Gartenland**  
 in d. Stadt z. verkaufen. Zu erf. **Schlepp,** Danzigerstraße 149.  
**Gut verzinsl. Grundstück**  
 (Vorstadt) bei Anz. v. 3—4000 Mk. zu verk. Off. u. 50 F. G. an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.



Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

### Deutscher Reichstag.

84. Sitzung vom 30. April.  
Das Haus ist mäßig besetzt.  
1 Uhr. Am Bundesratsstisch: Graf Bosadowstj  
und andere.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über die privaten Versicherungsunternehmungen. Die Beratung beginnt bei dem § 121, der die Präventivkontrolle der Polizei bei Feuerversicherungen aufhebt, im übrigen aber alle landesgesetzlichen Bestimmungen über die Versicherungsunternehmungen aufrecht erhält, so u. a. die Verpflichtung, Beiträge zur Förderung des Feuerlöschwesens und zu gemeinnützigen Zwecken herzugeben.

Abg. Richter (Freiwilrige Volkspartei) beantragt außerdem die Aufhebung der in den Einzelstaaten bestehenden Doppelbesteuerung der Versicherungsvereinigungen.

Abg. Camp (Reichspartei): Die Präventivkontrolle der Polizei mag ja in den großen Städten mancherlei Unannehmlichkeiten mit sich bringen, es mag z. B. komisch erscheinen, wenn in Berlin ein Schußmann in der Wohnung erscheint und den Werth des Mobiliars begutachtet soll. Auf dem Lande jedoch können wir diese Bestimmung nicht entbehren. Doch können wir uns mit dem Kommissionsbeschluss einverstanden erklären, der es nach meiner Meinung vollkommen zulässt, daß die Landesgesetzgebung die Versicherungsvereinigungen anweist, ihre Versicherungen der Polizei mitzuteilen. Ich frage den Staatssekretär, ob meine Ansicht richtig ist.

Staatssekretär Graf Bosadowstj: Die Statistik ergibt, daß bei sehr vielen Bränden die Brandsache nicht bekannt ist, also hauptsächlich Brandstiftung vorliegt. Die Versicherungsvereinigungen haben daher alle Ursache, die Hand der Polizei nicht zu lähmen. Ich gebe zu, daß die Präventivkontrolle in vielen Fällen lästig ist, aber es ist ungewißhaft, daß das Bewußtsein, daß jede Polizei von der Polizei gesehen wird, einschüchternd auf solche wirkt, die spekulative Brandstiftungen verüben wollen. Dem Abg. Camp erwidere ich, daß nach Annahme des Kommissionsbeschlusses die Landesgesetzgebung ungewißhaft das Recht hat, die Versicherungsvereinigungen anzuweisen, nach Abschluß der Versicherungen die Polizei der Polizei vorlegen zu müssen. Hierdurch wird der Polizei eine Nachprüfung gewährt, die im Grunde genommen dasselbe erreichen kann wie die Präventivkontrolle.

Abg. Dr. Spahn (Zentrum) tritt für den Kommissionsbeschluss ein.

Abg. Richter (Freiwilrige Volkspartei) befürwortet seinen Antrag. Wenn man die Gesellschaften anweist, die Feuerwehren zu unterstützen, so würde man damit den Versicherten Lasten auferlegen, von denen die Nichtversicherer befreit blieben. Dies hieße doch die Nichtversicherung prämiieren.

Abg. Büding (nationalliberal) erklärt, daß seine Freunde für den Kommissionsbeschluss und gegen den Antrag Richter stimmen würden.

Nach kurzer weiterer Debatte wird § 121 unter Ablehnung des Antrags Richter in der Kommissionsfassung angenommen.

Abg. Richter beantragt sodann als § 121a folgenden Zusatz: Verträge über Personenversicherungen dürfen zu einer Stempelsteuer nur in demjenigen Bundesstaat herangezogen werden, in welchem der Versicherte seinen Wohnsitz hat. Verträge über Sachversicherungen dürfen nur zu einer solchen Steuer herangezogen werden in demjenigen Bundesstaat, in welchem die versicherten Gegenstände sich zur Zeit des Vertragsabschlusses befinden.

Der Antrag wird abgelehnt, der Rest des Gesetzes ohne Debatte angenommen.

Angenommen wird eine Resolution der Kommission, in welcher eine baldige gesetzliche Regelung

(Nachdruck verboten.)

### Der falsche Weg.

Novelle von Ernst Eckstein.

(5. Fortsetzung.)

Die Ligners und der Referendar saßen längst im Koupee. Der Zug pfiff und rollte mit dumpfem Geräusch aus dem nächtlichen Bahnhof.

Jetzt erklangen von neuem halblaute Stimmen im Vorgarten. Nach der mehrstündigen Whisparchie war es dem Hausherrn erwünscht, noch eine Weile da auf und ab zu gehen. Olga begleitete ihn; Bill von Sarthausen hatte sich gleichfalls zurückgezogen.

Leo sprang auf, löschte das Licht und trat an die Fensterrüstung. Da sah er das hellblaue Kleid Olgas langsam dahinwachen. In dieser Dämmerung schimmerte das duftige Blau beinahe mattweiß. Sie hatte sich bei ihrem Gema eingekleidet und schien sich mit ganz besonderer Innigkeit zu ihm heranzudrängen. Beide sprachen ruhig und im gewöhnlichen Tonfall. Olga mußte die Aufregung von vorher vollständig überwunden haben.

Leo von Euth schonte. Ja und tausendmal ja: er war ein unglückseliges Stiefkind des Schicksals! Von Jugend auf hatte er sich den Gedanken, die das Leben so reizvoll oder so furchtbar machen, grundsätzlich ferngehalten. Er hatte gekämpft und war allezeit Sieger geblieben. Schönheit und Frauenhuld schienen für den Verurteilten überhaupt nicht vorhanden zu sein. Die wunderlichsten Gestalten hatte er blühen und leuchten, die herrlichsten Gestalten in ihrer Fülle und Pracht an sich vorbeizudrängen, ohne nur mit der Wimper zu zucken. Und jetzt, da er trotz aller Vorsicht und Standhaftigkeit zum ersten male sich ganz verloren hatte, da er nach Glück für wie der verlorene Hirch nach dem Wasser, da mußte das Unheil wollen, daß er zu spät kam.

Kam er denn wirklich nur zu spät? Durfte er nach allem, was Olga gesagt hatte, sich kühmer noch vorbeigeben, es seien lediglich die äußeren Verhältnisse, die ihm den Weg verlegten? Oder nicht vielmehr seine jammervolle Persönlichkeit?

Er hatte der jungen Frau in seinem Groll zugehört: „Wär ich ein anderer.“ Das dachte ihn jetzt mit erdrückender Unwiderstehlichkeit. Olgas Temperament war nicht das einer Kopfhängerin. Wär er ein anderer gewesen, sie würde sich über alles hinweggesetzt, sie würde ihren Gema über dem Bewußtsein

der privatrechtlichen Seite des Versicherungswesens verlangt wird.

Abg. Müller-Walbeck (Antisemit) begründet eine Resolution, die einen Antrag dem Reichstages als Material überweisen will, der für Lebensversicherungen auf Gegenseitigkeit mit über 300 Millionen Mark Versicherungsbestand eine besondere Verwaltung einzuführen bestimmt.

Die Resolution wird hierauf abgelehnt.

Hiermit ist die zweite Lesung des Privatversicherungs-gesetzes beendet.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfs betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und Tonkunst.

In der Generaldebatte hierüber, die mit der Generaldebatte über den Gesetzentwurf, betreffend das Verlagsrecht, verbunden wird, führt Abg. Dr. Müller-Meiningen (Freiwilrige Volksp.) aus: Die literarischen Urheber und die Presse können wohl mit dem Gesetzentwurf zufrieden sein, nicht aber die musikalischen Autoren. Die Apotheke der Spielerei und die Glorifizierung der Leierlächer hat außerhalb des Hauses großes Aufsehen erregt. Die Musikschaffsteller sind nach dem Entwurf jetzt schlechter gestellt, als sie es bisher waren. Der Komponist muß sich jetzt alle Verhöhnungen seiner Werke gefallen lassen, wenn sie auf die Waise gebracht werden. Das Gesetz würde die deutschen Komponisten in die französische Sozietät der Komponisten drängen, oder die Regierung muß 50 000 M. zur Gründung einer deutschen Sozietät in den nächsten Etat einstellen. (Zuruf links: Cosima!) Ich gehe auf den Zwischenruf nicht ein, denn ich halte es nicht für angehen, Damen in die Diskussion zu ziehen. Wir ist der Vorwurf gemacht worden, ich sei ein Musik-Larvener. (Heiterkeit.) Dieser Vorwurf erscheint mir weniger belastend, als der eines Musikbanausen oder Musikbötieters. (Große Heiterkeit.) Wir wäre es das Richtige, das ganze Gesetz scheitern, damit die Regierung später an einen besser unterrichteten Reichstag appellieren kann.

Abg. Dr. Dertel (konservativ): Der Vorkredner hat wohl die Musikbanausen mehr in seiner Nähe gesucht. (Heiterkeit.) Die Bezeichnung „Musik-agravier“ alspeitire ich gern, denn sie besagt, daß ich für eine gerechte Sache mit großer Entschiedenheit eintrete. (Heiterkeit.) Wir müssen einen Mittelweg wählen, der zugleich die Interessen des Urhebers und die der Gesamtheit berücksichtigt. Wir müssen auch alles thun, um die Gründung einer Tantiemenanstalt für die Musikschaffsteller zu erleichtern. Für die Anträge, die zu einer Stärkung des Rechts der Komponisten dienen sollen, werde ich und die Mehrheit meiner Freunde stimmen. Sollten sie aber abgelehnt werden, so wird das für uns kein Grund sein, gegen die ganze Vorlage zu stimmen.

Abg. Dr. Vogel (Antisemit) verliest eine Rede, in der er den Gehmaß gewisser Autoren kritisiert, die sich um die Kunst des Judenthums bemühen. Schlecht gestellt seien nun diejenigen Schriftsteller, denen es ihr Charakter verbietet, sich in Abhängigkeit von dem Judenthum zu begeben. Der Schutz der Autoren müsse gestärkt werden, denn den Schriftstellern und Komponisten solle das Honorar nicht so in den Schoß wie den Kommerzianten die Millionen. Die weiteren Ausführungen des Redners bleiben bei der im Hause herrschenden Unruhe unverständlich.

Abg. Diez (Sozialdemokrat): Mit dem Urheberrecht von 1870 hätten wir ganz noch länger auskommen können, doch war eine Neuregelung notwendig wegen der Veränderung des internationalen Rechts. Das neue Gesetz ist nun zwar ein Fortschritt, aber die Interessengegenseitigkeiten zwischen Autoren und Verlegern wird es auch nicht aus der Welt schaffen. Meine Freunde werden vielleicht für den Entwurf stimmen, wie er aus der zweiten Lesung hervorgegangen ist; wir werden jedoch unseren Antrag bezüglich Aufhebung des schiebenden Gerichtsstandes der Presse wieder bei dem § 39 einbringen. Denn Ver-

stärkung der Persönlichkeit haben! Und das sie ihn nur deshalb zurückstieß, weil er nicht die einschmeichelnde Farbe eines Salonlöwen hatte, das sogenannte schöne Gesicht eines Friseurgehilfen, eines Kellners, eines Vorstadt-Kombianten, das war im Grunde eine bodenlose Gemeinheit, die sich nur heuchlerisch mit dem Mantel der Tugend drapirte.

Der Ankläger redete sich so blödsinnig in diese Anschauung ein, daß ihm das Herz vor Gak und Ragegefühle beinahe zerbarst. Thatsache war: seine heissquellende, unermeßliche Liebe ward höhnisch und verächtlich, während die sogenannten Apollon duzendweise umherliefen, denen die hochsahende, herzlose Frau widerstandslos unterlegen wäre. Leo kannte in seiner aufschäumenden Wuth keine Grenzen mehr. Er ballte die Fäuste, er tobte. Diese absurde, spießbürgerliche Tugend, die doch nur eine läppische Ausrede war, grade sich selbst bis zu dem Augenblick, wo der Rechte mit gebührender Unerboretheit anklopfte! Unerboretheit! Wie er das dachte, fiel ihm eine Persönlichkeit ein, die seinerzeit dieses Wort bei der Schilderung zirkeliger Abenteuer mit Vorliebe gebrauchte hatte. Und sofort suchte dem Nachzügler ein wahrhaft teuflischer Plan durch den Kopf.

Bei rastlosem Lauf und Abschreiten durch das halbunle Zimmer gewann dieser Plan fast gegen den Willen des Haagerfüllten Form und Gestalt. Es schlug halb zwei, als Leo von Euth sein Licht wieder in Brand setzte, um sich auszuleiden. Aber er fand keine Ruhe. Die schmachtvolle Idee, die von seiner verführten Seele Besitz ergriffen, daß ihn nicht frei. In hundert wechselnden Phantastebildern durchlebte er die Ausführung seines Planes, von den widerpruchsvollen Empfindungen halllos geschüttelt. Die Sonne war schon hoch über dem Horizont, als er endlich, am ganzen Leibe wie zertrümmert, einschlief, um noch im Traum das gleiche Thema athemlos weiterzuspinnen.

### Sechstes Kapitel.

Am Gehlhäcker Kornmarkt stand ein uraltes vierstüdiges Haus, Fachwerk, jedes Gefloß weit über das andere hinausgebaut. Im zweiten Stock dieses Hauses wohnte der Rittmeister Ewald von Kuniß, unzweifelhaft der glänzendste Offizier der Gehlhäcker Garnison. Von ihm galten die Verse des Altmeisters Fontane:

Sechsz Fuß hoch aufgeschossen,  
Ein Kriegsgott anzuschauen,  
Der Liebling der Genossen,  
Der Abgott aller Frauen.

tröstungen, daß dies bei anderer Gelegenheit geschehen soll, haben für uns keinen Werth.

Hiermit schließt die Generaldiskussion.

In der Spezialdiskussion über das Urheberrecht werden die §§ 1-10, die die Voraussetzungen des Schutzes enthalten, debattenlos angenommen.

Die §§ 11-23 handeln von den Befugnissen des Urhebers.

Abg. Rintelen (Zentrum) beantragt einen Zusatz zum § 11, daß das Ausführungsrecht an Niedere ohne Orchesterbegleitung dem Komponisten nur dann zusteht, wenn er auf dem Titelblatt sich dieses Recht ausdrücklich vorbehalten hat.

Auf Antrag des Abg. Richter wird hierauf die Beratung des § 11 mit der des § 27 verbunden.

§ 27 bestimmt nach den Beschlüssen der zweiten Lesung, daß öffentliche Aufführungen von Tonwerken ohne Erlaubnis des Komponisten statthaft sind bei Volksfesten, mit Ausnahme von Musikfesten, Wohltätigkeitsfesten und Vereinsveranstaltungen, die nur von Mitgliedern ins Werk gesetzt und besetzt sind.

Die Abg. Dr. Etsche (nl.), Dr. Dertel (kons.) und Genossen beantragen, die Vereinsfeste auszunehmen und Aufführungen von Tonwerken ohne weiteres ferner für statthaft zu erklären bei dienlichen Veranstaltungen der Militär-, Marine-, Kirchen-, Schul- und Gemeindeverwaltung.

Gesamtrath Dungs wendet sich gegen den Antrag Rintelen.

Abg. Richter bekämpft den Antrag Dr. Etsche, der Antrag käme nur einer gewissen Musikaristokratie zu gute. Die geplante Tantiemengesellschaft der Komponisten würde nur eine Kampjoneffektivität sein. Der Verein der Musikalienhändler hätte es, wie ihm der Vorkredner Herr von Haase selbst mitgeteilt habe, direkt abgelehnt, sich mit dieser Tantiemengesellschaft einzulassen. Von Musikpflege, von künstlerischer nationaler Interessenspflege könne bei der Tantiemen-anstalt nicht die Rede sein. Um diese Dinge beurtheilen zu können, genüge es nicht, etwas Musik zu verstehen, sondern man müsse eine langjährige Erfahrung auf dem Gebiete der Gesetzgebung haben. (Beifall.) Staatssekretär Dr. Nieberding weist darauf hin, daß Herr von Haase ursprünglich selbst an der Tantiemengesellschaft beteiligt gewesen sei, sich aber jetzt schmelzend zurückgezogen habe, weil er das Recht in den Händen behalten und dem Komponisten gar keinen Einfluß gewähren wollte. (Hört! Hört!) Mit Ausnahme des Herrn von Haase und seiner Firma Breitkopf und Härtel hätten sich fast alle Musikalienhändler bereit erklärt, mit der Tantiemengesellschaft zusammen zu arbeiten.

Abg. Schempff (konservativ) spricht sich gegen den Antrag Etsche aus, weil derselbe den kleinen Vereinen zu viel Scheererien mache. Hierauf wird die Debatte geschlossen, die Anträge werden sämtlich abgelehnt, die §§ 11 und 27 in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Sodann verträt das Haus die weitere Beratung auf Mittwoch 1 Uhr. Außerdem findet die Abstimmung über die Resolutionen zum Etat statt. Schluß 6 1/2 Uhr.

### Kunst und Wissenschaft.

Deutsche Ausgrabungen in Babylon. Einen außerordentlich interessanten Bericht über die Ausgrabungen auf dem Trümmerfelde von Babylon, die seit zwei Jahren im Auftrage der Berliner königlichen Museen in Uebereinstimmung mit der Deutschen Orientgesellschaft im Gange find, veröffentlicht Paul Mohrbach im „Mischel der „Breitischen Jahrbücher“. Er führt sich im wesentlichen auf Mittheilungen Dr. Koldewey und auf eigene Anschauungen. Die ungeheure Größe der Stadt, die von Herobot überliefert ist, schrumpft nach den Ergebnissen der Ausgrabungen bedeutend zusammen. Nach den alten Autoren bildete die Stadt ein Quadrat, dessen Umfang auf 65 bis 90 Kilometer angegeben wurde; danach hätte sie eine Fläche bedeckt, auf der London und Paris neben-

einander oder Groß-Berlin fünfmal Platz gehabt hätte, und sie sollte von einer Mauer umgeben gewesen sein, die so hoch war wie der Thurm der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche zu Berlin und so breit wie die Länge eines Hauses von zehn bis zwölf Metern Front! Nun hat sich gezeigt, daß die nachweislich von Mauerüberesten umgebene Fläche noch nicht ein Viertel von diesem Umfange einnimmt; der auf dem linken Euphratufer belegene Stadttheil ist annähernd ein Dreieck, dessen Seiten 4 1/2, 3 1/2 und 5 1/2 Kilometer messen, wozu noch einige weniger umfangreiche Bezirke auf dem rechten Ufer kommen. Von dem alten Babylon sind vor allen Dingen noch die Ueberreste der Stadtmauern vorhanden, deren Zug man zum großen Theil verfolgen kann. Nicht man den Umfang dieser Umwallung als, so ergibt sich eine Länge von etwas über 15 Kilometer. Aber auch damit war Babylon nach antiken Begriffen schon eine fabelhaft große Stadt. Das Wunderbare ist eigentlich nur, wie sich bis auf den heutigen Tag die ganze Welt von solchen Phantastiegebilden, wie Herobot sie machte, hat gefangen nehmen lassen. Auf dem rechten Euphratufer finden sich gar keine Ueberreste von irgend erkennbarer Bedeutung. Wichtig für die Ausgrabungen sind die ganz isolirte Babilruine im Norden und ein breiter Zug von Schuttanhäufungen im Zentrum der Stadt. In dieser Gruppe sind die beiden bedeutendsten Hügel der „Kafr“ (Schloß) und „Amran ibn Ali“; weiter nach Osten fällt noch durch seine relative Höhe und Steilheit der „Homera“ auf, der aber einen viel geringeren Umfang besitzt. Am höchsten ist Babil, gegen 30 Meter. Die Grabung hat bisher folgende als sicher zu bezeichnende Ergebnisse gehabt: 1. Der Kafr enthält die Ueberreste des Hauptpalastes Nebukadnezars; die ganze Anlage ist eine Zitadelle und identisch mit dem in babylonischen Texten öfter erwähnten Schu-ana. Hiervon ging am Neujahrsfeste die große Festprojektion Marabus aus, an der der Herrscher alljährlich teilnehmen mußte, wollte er nicht das Recht auf den Titel eines Königs von Babylon verlieren. 2. In Amran ibn Ali steht jedenfalls der Haupttempel von Babylon, Sagila. 3. Die berühmte Prozessionsstraße Ni-ibur-Schabu (die Straße Babylons) lief von Sagila nach der Zitadelle Schuana. 4. „Zugur Bel“ (Bel Erbarmen) und „Nimiti Bel“ (Bel Grundung), die großen „Durani“ von Babylon, sind nicht Stadtmauern, wie man bisher annahm, sondern Bollwerke der Zitadelle. 5. Endlich ist das „Babylon“ der Nebukadnezarischen Inschriften in erster Linie überhaupt nicht die Stadt, sondern die Akropolis, der befestigte Palast und Burgkomplex „Sagila“ und „Babylon“ werden als zwei korrespondierende Größen behandelt. Vielleicht ist der Hügel Babil die Ruine der sogenannten hängenden Gärten der Semiramis, vielleicht stand der „Thurm zu Babel“, die Sikkurat (Terrassen- oder Stufenthurm) Ctemenanki beim Marbutempel in Sagila. Nach den bisherigen Ergebnissen ist anzunehmen, daß nicht nur die Kafr-Zitadelle samt ihren Palästen und Festungswerken, nicht nur der Sagila mit seiner Umgebung, sondern alle großen Bauwerke Babylons ihrer Grundanlage nach und zum großen Theil auch in Aufricht und Ausstattung wieder erstehen werden. Was Babylon durch die Reduktion der übertriebenen Maße verloren zu haben scheint, das wird es nach allem, was sich bisher übersehen läßt, wieder in der That grandiose Pracht der Nebukadnezarbauten in höherem Maße wiedergewinnen. Vom Kafr kann man jetzt schon sagen, daß es ein der gewaltigsten Bauwerke gewesen ist, die die Welt gesehen hat. Die massiven Mauerwerke betragen bis zu 11, 13, ja selbst 17 Meter; der große Dimal ist im ganzen 41 Meter hoch. Die Pracht der technisch heute gar nicht mehr herzustellen inneren Dekoration aus bemalten und glazierten Ziegeln, deren Fragmente sich im Schutt finden, muß wunderbar gewesen sein, und allein von hier aus eröffnen sich ganz neue Perspektiven für die Kunstgeschichte des Orients.

Selbst Leo von Euth, der sonst instinktiv die Annäherung an Persönlichkeiten von so überragenden äußeren Vorzügen vermiehte, war seinerzeit für Kuniß begeistert gewesen. Er hatte nach seiner Rückkehr von Japan nur deshalb den freundschaftlichen Verkehr von einseit nicht wieder aufgenommen, weil er sich vor sprach, zu dem lebenslustigen Cavalier, wie überhaupt zu den ehemaligen Kameraden nicht mehr zu passen.

Es war drei Tage nach dem Besuche der Ligners und des Referendars Wille, als Leo von Euth kurz vor zwölf die Treppe zu der Wohnung des Rittmeisters hinanstieg.

Leo von Euth hatte seit jenem Sonntag schwer mit sich gekämpft. Anhet war er von früh bis abends umhergestreift, um der wahrhaftigen Unwanblung, die ihn gepackt hatte, doch vielleicht Herr zu werden. In der Einsamkeit der Natur pflegte sich die Stürme seines Gemüths rasch zu beruhigen. Diesmal jedoch blieb alles Ringen umsonst. Wenn er von seinen ermüdeten Wanderungen heimkehrte und Olgas tiefdunkle Augen erblickte, tobte der Drang, sich zu rächen, nur um so widerstandslos. Sie hätte ihm alles sein können, sein Trost, sein Glück, seine Rettung. Und sie verschmähte ihn. Deshalb haßte er sie bis aufs Blut. Deshalb wollte er dieser eben Moralfegerei, die doch nur auf dem Abschleppen vor seinem traurig mißrathenen Ich beruhte, einen zermalnenden Streich versehen. Das ward ihm nachgerade zur fixen Idee, und am dritten Tage schritt er zur Ausführung.

Er wollte der graufamen Heuchlerin den gefährlichsten jungen Mann, dem er im Leben begegnet war, heimtückisch ins Haus führen und durch geschickte Intrigen die Anspannung eines Verhältnisses fördern. Der Erfolg konnte nach Leos unanfechtbarer Ueberzeugung nicht ausbleiben. Es galt nur, alles zu meiden, was bei Olga oder dem Rittmeister irgendetwas Mißtrauen erwecken konnte. Leo mußte vor allem bei Olga Mathesius die Meinung befestigen, daß er von seiner Leidenschaft nun wirklich geheilt sei. Und in dieser Beziehung hatte er während der letzten Tage, wie er sich einredete, ganz erbaulich Komödie gespielt.

So verrannt war er in sein ruchloses Vorhaben, daß er nicht einmal eine Regung von Eifersucht spürte. Niemand hielt ers für ausgemacht, daß er von seiner wühlenden Dual endgiltig befreit sein würde, sobald er an Olga Mathesius geträcht wäre. Wie er den leuchtendsten Don Juan kannte, würde der schon nach kurzer Zeit die zertretene Blume im Staud liegen lassen. Und dann war es an ihr, sich elend zu fühlen und sich die Haare zu raufen. Er, Leo, wollte dann kalt lächelnd zu ihr herantreten und ihr ein Wort zu raunen, das ihr den Garaus machte.

„Sie sind Sie, Euth?“ sagte er angenehm überrascht. „Ich dachte, es wäre mein Vorseher, der mich heut schon dreimal zwecks gefürt hat. Nichts für ungut, daß ich so barfisch „herein“ brüllte!“

(Fortsetzung folgt.)

9. Ziehung der 4. Klasse 204. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Don 20. April 1891 bis 15. Mai 1901.) Zur die Gewinne über 200 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table of lottery numbers for the 4th class, 204th Prussian lottery, from April 20, 1891, to May 15, 1901. Includes columns for numbers and prizes.

9. Ziehung der 4. Klasse 204. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Don 20. April 1891 bis 15. Mai 1901.) Zur die Gewinne über 200 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table of lottery numbers for the 4th class, 204th Prussian lottery, from April 20, 1891, to May 15, 1901. Includes columns for numbers and prizes.

9. Ziehung der 4. Klasse 204. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Don 20. April 1891 bis 15. Mai 1901.) Zur die Gewinne über 200 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table of lottery numbers for the 4th class, 204th Prussian lottery, from April 20, 1891, to May 15, 1901. Includes columns for numbers and prizes.

9. Ziehung der 4. Klasse 204. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Don 20. April 1891 bis 15. Mai 1901.) Zur die Gewinne über 200 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table of lottery numbers for the 4th class, 204th Prussian lottery, from April 20, 1891, to May 15, 1901. Includes columns for numbers and prizes.

Die Chemische Waschanstalt und Färberei von W. Kopp in Bromberg. Wollmarkt Nr. 9 und Dauszigerstr. 164.

Advertisement for the VIII. Berliner Pferde-Lotterie. Ziehung 10. Mai 1901. 3333 Gewinne Werth Mark 100,000. Hauptgewinne 10,000 M., 8000 M. etc.

Advertisement for Sommer- u. Winter-Radfabrik 'Eldorado'. 183 Danzigerstr. 133. Empf. angelegentlichst zur gef. Benutzung.

Advertisement for Paul Böhm, Holzbearbeitungsfabrik, Gr. Bartelsee, übernimmt Hobeln, Spunden, Rehl- und alle sonstigen Holzbearbeitungsarbeiten.

Kupferne Kessel, Mauersteine aus der Ziegelei empfiehlt billigst R. Schultz, Brandy und Cementfabrik Wilhelmsstraße 76.

Für Magenleidende! Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magentatarrh, Magenkrampf, Magenichmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung...

Advertisement for Hubert Ullrich'sche Kräuterwein. Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichem, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen...

Advertisement for Hubert Ullrich'sche Kräuterwein. Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind; Malaga-Wein 45.0, Weinsprit 100.0, Glycerin 100.0, Weizenmehl 240.0, Eierschalenpulver 150.0, Kirschbitter 320.0, Wermuth 30.0, Fenchel, Anis, Eleonurwurzel, anverl. Kraftwurzel, Englianwurzel, Stalmwurzel ca 10.0. Diese Bestandtheile mischt man.

Zur Bau-Saison

Advertisement for Baumaterialien. Portland-Cement, Gebranntes u. gelöschtes Kalk, Stuck- u. Putzgyps, Chamottesteine, Feuerthon, Chamottemehl u. Mörtel, Cement- resp. Graukalk, Rohrgewebe, einfache u. doppelte, Trottoirplatten (Patent Monier, mit Drahtgewebeeinlage), Stafffußboden, eichen. Steinkohlen und Antracit-Schmiedekohlen, Ilse Salon-Briketts, Coaks u. Kiefern-Kloben u. Kleinholz, Holztheer, Steinkohlentheer, Carbolineum, Dachpfl. (Dachanstrichmasse).

Advertisement for Grösstes sortirtes Lager. Glasirten Thonröhren, Verbindungen und Schornstein-Aufsätzen, glasirten Thonkrippen für Schweine, Kühe und Pferde. Allein-Verkauf und Vertretung für Bromberg und Umgegend. Der Oppolner Portl.-Cementfabriken vorm. Grundmann, Vereinigte Chamottfabriken vorm. C. Kulmiz, Bergbau-Aktiengesellschaft, Ilse, Berliner Dachpfl.-Fabrik, Dunst- und Rauchsaugerfabrik Aeolus in Witzhausen.

Advertisement for Anzugstoffe. Neuheiten in guter Qualität für Herren und Knaben, Willardtuch und feine farbige Damenuch zu elegant. Bromnadenkleidern verwendet billigt, auch einzelne Meter. Broden frei. Max Niemer, Sommerfeld N. 2. Tigerfinken, reizende H. Säuger, B. 2.50, 5 Paar 10 M. April. Prachtvollen H. bunte Säuger, B. 2.50. Meistfinken im Prachtgefieder P. 2.50. Chinesische Nachtigallen, pr. Schläger, 2.60 M. Kleine Papageien sprechen lehrreich, St. 5-6 M. Grau-Papageien, anfängl. zu sprechen, St. 2.50 M. Versandt unter Garantie. Leb. Ankunft gegen Nachnahme. L. Förster, Vogel-Exp., Chemnitz. Beste Qualität. Grösste Haltbarkeit. Gummischläuche, Gartenschläuche, Hochdruckschläuche, Handschläuche, Strahlröhre, Schlauchschrauben, Schlauchwagen, Fontainen-Aufsätze, Strahlregler etc. Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.

Elektr. Fernstelegraphen-, Telefon-Anlagen etc.

wd. sachgemäß u. billig ausgeführt. Lager elektr. Bedarfsartikel für Start- und Schwachstrom. Rob. Schliefl, Bahnhofsstr. 95a.

Advertisement for Für Imker. Bienengeräthe iowie Kunstwaben. Rudolf Cohn, Eisenhandlung, Friedrichstraße 15.

Advertisement for Blumen- und Gemüsepflanzen, niedrige Rosen. R. Böhme, Contobücher, Friedrichstraße 10/11.

Advertisement for Mit Bliheschnelle. verschwinden Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blühchen, Finnen, Gefächter etc. durch tägliches Waschen mit Kabeleber.

Advertisement for Carboll-Theer-Schwefel-Seife. v. Bergmann & Co., Badh.-Dresden. Schützenstr. 10. H. J. Gamm und Carl Schmidt, 169.

Advertisement for Kartoffeln. 300 Centner Saatkartoffeln 'Schulmeister' und 200 Cent. große 'Idaho' Kartoffeln. hat noch abzugeben Dom. Potulice bei Ratel (Nes).

Advertisement for Verantwortlich für den politischen Theil. Z. Gollsch, für Lokales, Provinzialles und Bunte Chronik. H. Singer, für das Feuilleton. Konzeptschreiber, Literatur z. Carl Bendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen. J. Jansow, sammtl. in Bromberg.

Advertisement for Rotationsdruck und Verlag: Gruenauersche Buchdruckerei Otto Gruenwald in Bromberg.

Bitte aufbewahren.

Bei Erneuerung und Neubestellung von Fussböden  
empfehle ich



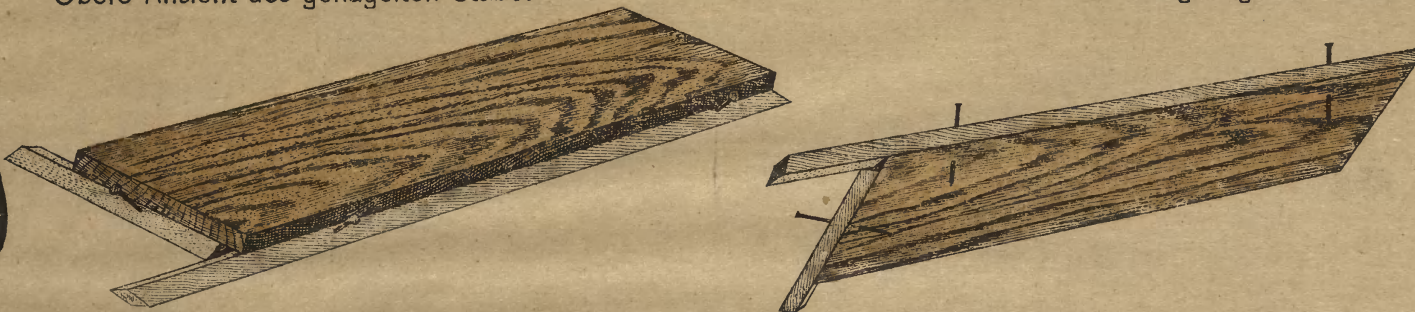
# Unger's Schwertfederboden

D.R.G.M. N<sup>o</sup> 143772.



Obere Ansicht des genagelten Stabes

Untere Ansicht des genagelten Stabes.



Alle Bestrebungen in der Parketbranche sind dahin gerichtet, bei grösster Materialersparniss und möglichst billigem Preis eine Verbindung zwischen kiefernem Blendboden und eichenem Parketbelag zu schaffen, die in jeder Beziehung alle Anforderungen, welche an einen soliden Parketboden gestellt werden können, erfüllt.

Im Gegensatz zu allen seither angewendeten Befestigungsarten, bei denen

## der Stab oder die Feder

auf den Blendboden genagelt wurden, tritt die neue Methode, deren technischer Vorzug darin besteht, dass

## der Stab und die Feder

auf den Blendboden genagelt werden.

Die Feder hat die **schwertförmige** Gestalt erhalten,

- 1) damit sie in die Nuthe des Stabes vollständig eingebettet ist, mit dem Blendboden nicht in Berührung kommt und mithin gegen Aufnahme von Feuchtigkeit vom Blendboden aus vollkommen geschützt ist, was bei dem weichen Holz der Feder von grösster Wichtigkeit ist,
- 2) damit ein leichteres Einschlagen und ein besserer Halt des Nagels erzielt wird,
- 3) damit die Feder von dem Nagel in einem starken Querschnitt durchdrungen werden kann, wodurch das Spalten verhindert wird,
- 4) damit der Nagel bei schrägem Einschlagen soviel Holz des Stabes erfassen kann, wie zu einer soliden Befestigung erforderlich ist.

# Unger's Schwertfederboden

wird in Eiche 15 mm stark geliefert und findet auch als Verdoppelungs-Fussboden vortheilhafte Verwendung, namentlich für Räume, bei denen auf die Höhe Rücksicht genommen werden muss.

Mit der Erfüllung aller Ansprüche, die an einen **eichenen** Stabfussboden in Bezug auf Schönheit und Haltbarkeit gestellt werden können, ist ein Preisvortheil von 20% verbunden.

Alleinvertrieb und Lager für Nordostdeutschland

**OSCAR TIMME** — Langfuhr b. Danzig. Fernsprecher 462.

Special-Geschäft für Stab- u. Parketfussböden.

Vertreter gesucht.

JULIUS SAUER, DANZIG.

Kostenanschläge gratis.

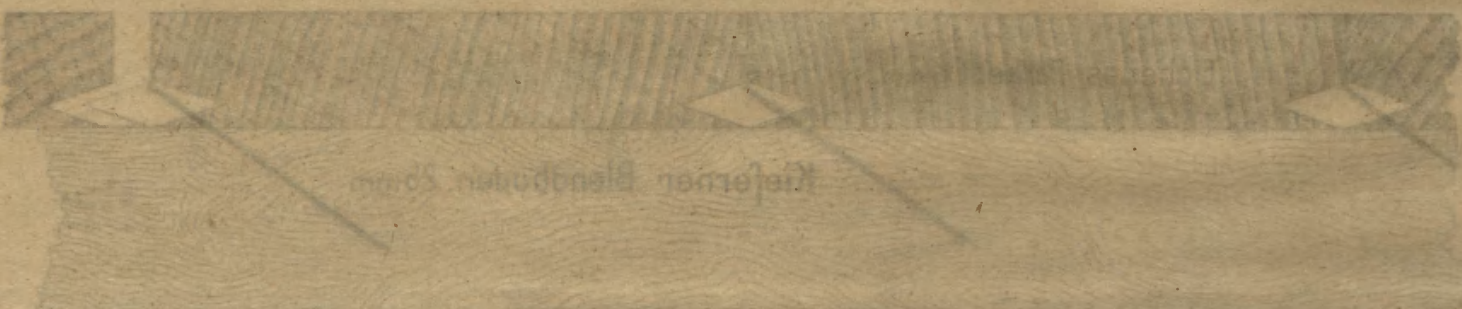
Anfragen erbeten.

Bei Erneuerung und Neuherstellung von Fussböden

empfehle ich

# Unger's Schwertfederboden

D.R.G. M.N. 148772



Untere Ansicht des gedachten Bodens

Obere Ansicht des gedachten Bodens



Die Herstellung in der Fabrik ist ein in der That ein Meisterwerk der Holzverarbeitung und die Verwendung dieser Schwertfederböden ist eine in der That eine Revolution in der Holzbohlenherstellung. Die Schwertfederböden sind in der That ein Meisterwerk der Holzverarbeitung und die Verwendung dieser Schwertfederböden ist eine in der That eine Revolution in der Holzbohlenherstellung.

## der Stab über die Feder

Der Stab über die Feder ist ein in der That ein Meisterwerk der Holzverarbeitung und die Verwendung dieser Schwertfederböden ist eine in der That eine Revolution in der Holzbohlenherstellung.

## der Stab und die Feder

Die Feder im die Schwertfederböden besteht aus einem in der That ein Meisterwerk der Holzverarbeitung und die Verwendung dieser Schwertfederböden ist eine in der That eine Revolution in der Holzbohlenherstellung. Die Feder im die Schwertfederböden besteht aus einem in der That ein Meisterwerk der Holzverarbeitung und die Verwendung dieser Schwertfederböden ist eine in der That eine Revolution in der Holzbohlenherstellung.

# Unger's Schwertfederboden

Wird in Eiche 15 mm stark geliefert und findet auch als Verbohlungs-Fussboden vortreffliche Verwendung, namentlich für Räume, bei denen auf die Höhe Rücksicht genommen werden muss. Mit der Einführung aller Art Schwertfederböden ist die Holzbohlenherstellung in Bezug auf Schönheit und Haltbarkeit gestellt worden, können ist ein Preisverfall von 30% verbunden.

Altenvertrieb und Lager für Norddeutsche Platten  
**OSCAR TIMM** - Langfuhr b. Danzig  
Special-Geschäft für Stab- u. Parkettböden

Amalgam erheben

PROF. DR. MED. G. G. G.